3. Jahrgang, Nr. 189 Montag, 12. Juli 1937 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2154. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 81.

Edens geheimnisvolles Weekend

Im französischen Hafen Deauville wurde ein neuer „vorläufiger" Kompromißplan zur Verhinderung der Nichteinmischung ausgeheckt - Londons Kabinett wird ihn heute „begutachten"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 12. Juli. Der englische Außenminister Eden verließ am Sonnabendmittag London, nachdem er Beratungen im englischen Außenamt gehabt hatte, um sich trotz dringender Arbeit auf der ihm von Lord Kemsley zur Verfügung gestellten Yacht „Prinzeß" nach dem französischen Hafen Deauville zu begeben, wo er eine Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris hatte.

Diese etwas plötzliche und bis dahin geheim gehaltene „Wochenendfahrt" des englischen Außenministers diente ausführlichen Besprechungen zur Vorbereitung eines neuen britischen Kompromißvorschlages in der Nichteinmischungsfrage.

Die französische Drohung, zu Beginn dieser Woche die Pyrenäengrenze zugunsten der spanischen Bolschewisten zu öffnen, lastet auf der englischen Politik als schwerer Alpdruck; denn man verhehlt sich nicht, daß die Drohung aus Paris in ihrer Kurzfristigkeit keine Möglichkeit zu einer befriedigenden Lösung lassen wird.

Die Besprechungen Edens an Bord der Yacht „Prinzeß" im Hafen Deauville, die auch mit maßgebenden französischen Unterhändlern stattfanden, sollen zu einem neuen Kompromißvorschlag geführt haben, den Eden am heutigen Tage dem britischen Kabinett vorlegen wird.

Es scheint, daß man die starre französische Haltung nicht hat ändern können. Am Sonntagmittag führte nämlich Eden ein längeres Telephongespräch mit dem englischen Außenamt und gab daraufhin seinen ursprünglichen Plan auf, mit der Yacht bis Rouen zu fahren. Vielmehr kehrte er daraufhin nach Southampton zurück.

Wie man sich in London eine „Einigung" der erst am Freitag in der Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses zutage getretenen Gegensätze denkt, zeigt bezeichnenderweise der in unterrichteten Kreisen in Paris bekanntgewordene „provisorische Kompromißplan". Er soll folgende Punkte umfassen:

1. eine provisorische vorläufige Regelung, durch die das bisherige internationale Kontrollschema beibehalten werden kann, und zwar so lange, bis es dem juristischen Scharfsinn des Herrn Eden gelungen ist, einen neuen Plan auszuarbeiten, auf den sich alle Parteien „einigen" können. Wie man sich jedoch diese Möglichkeit denkt, ist nicht abzusehen, da Herr Eden von der Voraussetzung ausgeht, daß die Seekontrolle „vorläufig" von englischen und französischen Kriegsschiffen übernommen wird, also entgegen der scharfen Ablehnung durch Deutschland und Italien der am Freitag in London vorgebrachte englisch-französische Flottenplan erneut vorgeschlagen werden würde, wenn auch nur als „vorläufig".

Herr Eden will nun von Frankreich eine Verpflichtung erhalten, die Pyrenäen-Kontrolle beizubehalten, wenn Deutschland und Italien dieser angeblich „zeitlich begrenzten" Seekontrolle zustimmen. Um Frankreich geneigter zu machen, will Herr Eden die Wiedereinführung der Landkontrolle an der portugiesischen Grenze verfügen.

2. Frankreich soll sich damit einverstanden erklären, auf eine Erörterung zur sofortigen Rückberufung der Freiwilligen zu verzichten, wenn Deutschland und Italien ihre Forderung der Gewährung kriegführender Rechte an General Franco und den Valencia-Bolschewisten zurückstellen.

3. Die beiden ersten Punkte sollen gewissermaßen die „Voraussetzung" dafür schaffen, um nach außen hin eine Art „Nichteinmischung" aufrecht zu erhalten, während man dann in aller Ruhe einen neuen „endgültigen" Kompromißplan ausarbeitet, in dem dann wiederum alle sich bisher widersprechenden Wünsche „wohlwollend berücksichtigt" werden. Um nun auch wieder einmal Deutschland und Italien entgegenzukommen, steht der neueste Plan vor, die Küstenüberwachung durch neutrale Beobachter in den Haupteinfuhrhäfen Spaniens einzusetzen, so daß dann die Ueberwachung durch Kriegsschiffe fortfallen kann.

*

Es wird also bei der französischen Drohung bleiben, nunmehr endlich den spanischen Bolschewisten auch legal zu helfen, nachdem man ihnen bisher illegal alles zuschanzte, was sie brauchten. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß kürzlich zwei prominente Oberbonzen aus Valencia mit den führenden französischen Ministern in Paris gesprochen haben und hierbei dringend um Hilfe flehten und ebenso dürfte auch in diesem Sinne der frühere spanisch-bolschewistische Außenminister und jetzige „Kriegsminister" Del Vayo in London dringend um Unterstützung gebeten haben. Nachdem eine Einigung am Freitag im Nichteinmischungsausschuß nicht möglich war, wird auch dieser Kompromißplan kläglich scheitern, weil man sich um die Hauptfrage herumdrückt. Und diese heißt Bolschewismus!

Hasse holte Belgiens „Großen Preis"

Schwimmersieg über Ungarn - Reni Küppers-Halle Meeresmeisterin

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Spa, 12. Juli. Die schier beispiellose Siegesserie der deutschen Rennwagen wurde am gestrigen Tag im „Großen Preis von Belgien" bei Spa fortgesetzt. Der Nachwuchsfahrer Rudolf Hasse (Auto-Union) steuerte seinen „Silbernen Pfeil" siegreich über die Strecke. Hasse gewann sein Rennen in neuer Rekordzeit vor seinem Markengefährten Hans Stuck und den beiden Mercedes-Benz-Fahrern Lang und Kautz. Unter dem Jubel der 50 000 nahm der immer lächelnde „Vater Hasse" die Glückwünsche des belgischen Königs entgegen, der den Rennverlauf mit großem Interesse verfolgt hatte.

Mit Hasse hat ohne Zweifel ein Fahrer gewonnen, den man ohne Einschränkung zur Spitzenklasse zählen muß, obwohl er im Lager der alten Füchse noch als „Säugling" galt. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als sich erfolgreiche Nachwuchsfahrer nicht aus dem Boden stampfen lassen. Die langjährige systematische Pflege unseres Nachwuchses trägt nun in diesem Jahre ihre Früchte. In den ersten Rennen des Jahres reihte sich durch seinen Sieg in Tripolis und auf der Avus der Mercedes-Benz-Fahrer Lang in die Reihe der Spitzenklasse und gestern hat Hasse, der Dritte des Avus-Rennens, das gleiche getan. Das ist neben der erneuten Bestätigung unserer führenden Weltstellung im Motorsport das erfreulichste Ergebnis des „Großen Preises von Belgien".

*

Im Schwimmbecken des Olympischen Stadions in Berlin bewiesen unsere Schwimmer durch einen Punktsieg von 23:21 über Ungarn, daß sie zur Zeit die Besten Europas sind. Der Wettstreit zwischen den beiden befreundeten Schwimmnationen um diese Vormachtstellung ist sehr alt. Er besteht seit 1910 und hat seit dem ersten deutsch-ungarischen Schwimm-Länderkampf, der damals in Magdeburg durchgeführt wurde, keine Unterbrechung mehr erfahren. Deutschland hat allerdings in den bisherigen acht Länderkämpfen nicht so erfolgreich abgeschnitten wie die Magyaren, die fünf Siege auf ihr Konto brachten — ein Kampf endete unentschieden —, während bisher (den gestrigen Sieg nicht mitgerechnet) Deutschland nur zweimal siegreich war. Das systematische Training unserer Schwimmer in den letzten Jahren hat uns die führende Stellung im europäischen Schwimmsport errungen, die gestern auch durch zwei neue deutsche Bestleistungen von Plath (400 Meter Kraul) und Arendt (1500 Meter Kraul) ihren Ausdruck fand.

*

Einen weiteren schwimmsportlichen Erfolg, der besonders für unsere Gaustadt wertvoll ist, brachten die Meeresmeisterschaften der Schwimmer und Schwimmerinnen in Zoppot. Beide Titelverteidiger endeten im geschlagenen Felde. Die neuen Meister heißen: Freese-Bremen und Reni Küppers-Halle.

*

Nachdem unser Europazonensieg im Davis-Pokalwettbewerb feststand, hatten die Einzelspiele des Sonntags nur noch untergeordnete Bedeutung. Erwartungsgemäß siegte unser Spitzenspieler Gottfried v. Cramm über Hecht in einem Dreisatzkampf, während der Tschecho Cejnar für die Tschechoslowakei durch einen Fünfsatzsieg über unseren Nachwuchsspieler Denker den einzigen Punkt für die Unterlegenen buchte. Mit 4:1 gewann also Deutschland wieder die Europazonenmeisterschaft. (Ausführliche Berichte im Sportteil.)

Hauptreitschule der SS.

Eröffnung in Anwesenheit Himmlers

Berlin, 12. Juli. Zum Abschluß der SS.-Reiterwettkämpfe, die vom 23. bis 25. Juli in München stattfinden, wird am Sonntag, dem 25. Juli, die Hauptreitschule der SS. in Anwesenheit des Reichsführers SS. Pg. Himmler eröffnet.

Die Hauptreitschule der SS. steht unter der Leitung von Obersturmbannführer Fegelein, der durch seine großen Erfolge im internationalen Reitsport bekannt ist. Die Schule wird für die Ausgestaltung des Reitsportwesens der SS. richtunggebend sein.

Bei dem schweren Zusammenstoß zweier Personenzüge in der Nähe des französischen Bahnhofs von Le Mans wurden unter den Trümmern der zerstörten Personenwagen neun Tote und 27 Schwerverletzte geborgen.

Krakauer Erzbischof bleibt halsstarrig

Warschau, 12. Juli. Der Wawel-Konflikt beschäftigt die öffentliche Meinung in Polen seit seiner letzten Verschärfung wieder in verstärktem Maße. „Gazeta Polska" erklärt, es sei falsch, anzunehmen, daß die Entrüstung der Oeffentlichkeit geringer geworden sei. Der Eigensinn, mit dem der Krakauer Erzbischof an seinem Standpunkt weiter festhalte, nehme der ganzen Angelegenheit ihren ausschließlich persönlichen Charakter.

Der „Krakauer Illustrierte Kurier" schreibt, der Krakauer Erzbischof habe die letzte Chance verloren, aktiv bei der Wiedergutmachung der Angelegenheit mitzuwirken. Er habe durch den Inhalt seines letzten Briefes das Vertrauen gegenüber seinen Versprechungen erschüttert. Verhandlungen mit dem Krakauer Erzbischof seien nicht mehr möglich, und die Regierung werde jetzt ihre eigenen Wege gehen.

Großleistung der Lufthansa

Südamerikastrecke in 35 Stunden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Berlin, 12. Juli. Auf der Südamerikastrecke der Deutschen Lufthansa wurde mit einem Dornier-Flugboot eine hervorragende Leistung vollbracht. In einer reinen Flugzeit von 35 Stunden wurden 9270 Kilometer überbrückt. Die am Freitag von Brasilien abgegangene Flugpost war nach 41 Stunden und 20 Minuten — einschließlich der Aufenthalte bei den Zwischenlandungen — in Frankfurt am Main.

Das Dornier-Flugboot Do 18, gesteuert von den Kapitänen Beyer und Henke mit der bewährten Besatzung vollbrachte diese hervorragende Leistung. Der Flug führte 3050 Kilometer quer über den Atlantik, 3850 Kilometer an der Küste des Atlantischen Ozeans entlang bis nach Lissabon und 2370 Kilometer von dort bis Frankfurt am Main, wo etwa 70 000 Briefe eintrafen

Die Tarife klettern . . .

. . . im Zeichen der Volksfront

Paris, 12. Juli. Das französische Postministerium gibt bekannt, daß die erhöhten Inlandspostgebühren bereits am Montag, dem 12. Juli, in Kraft treten, die erhöhten Auslandspostgebühren jedoch erst ab 1. August.

Die Vereinigung der Transportunternehmer über Land gibt mit Wirkung vom Montag ab eine 18prozentige Erhöhung ihrer Ueberlandtarife — also wie die der Eisenbahngütertarife — bekannt und bemerkt dazu, daß diese Heraufsetzung nicht einmal genügen werde, um die Preiserhöhungen auszugleichen, die dem Transportgewerbe durch die Erhöhung des Treibstoffpreises für Lastkraftwagen und die neuen Unternehmerlizenzen durch die Finanzgesetze bereits auferlegt worden sind.

370 Opfer der Hitze

Kabelbericht unseres Korrespondenten

New York, 12. Juli. Die Hitzewelle in den Vereinigten Staaten dauert unverändert an und macht das Leben in den amerikanischen Großstädten zur Hölle. Die Zahl der Hitzeopfer hat sich weiter erhöht. Nicht weniger als 150 Todesopfer wurden allein am Sonnabend — wie wir bereits berichteten — aus den verschiedenen Teilen der Union gemeldet. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat sich damit auf fast 370 erhöht. Vorläufig ist noch kein Ende der unerträglichen Hitze in Aussicht.

Durch den litauischen Staatspräsidenten ist dem Ende 1936 vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilten deutschen Rechtsanwalt Baumgärtel und dem zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Reichsdeutschen Hinz der Rest der Strafe erlassen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193707 12-15/fragment/page=0001

Das ganze Volk muß gesund sein

Hanau a. Main, 12. Juli. Gestern weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Hanau, um das dortige Landeskrankenhaus, das künftig den Namen Dr.-Robert-Ley-Krankenhaus führen wird, einzuweihen.

Nach der Begrüßung ergriff Dr. Ley das Wort. Die Grundlage des Volkes, so führte er aus, sei die körperliche und seelische Gesundheit. Deutschland müsse die Kraft erhalten, um noch Jahrtausende bestehen zu können. Voraussetzung dieser Kraft sei Gesundheit des Körpers, der Seele und des Geistes, eine Einheit, die man nicht trennen könne.

Dr. Ley betonte, daß er nicht als Vertreter einer Klasse spreche, sondern im Auftrage des Führers und der Partei. Der Kampf um die Gesunderhaltung gehe um keinen einzelnen Beruf oder um eine Klasse, sondern um das ganze deutsche Volk. „Wir sind alle Soldaten des Führers", so erklärte Dr. Ley, „und können nicht dulden, daß jemand glaubt, die Gesundheit sei Privatsache. Wir haben darüber zu wachen, daß jeder Deutsche die höchste Leistung vollbringen kann."

Ränke und Pläne um Palästina

Jerusalem, 12. Juli. Der britische Oberkommissar für Palästina Wauchope ist nach der Hauptstadt von Transjordanien Amman geflogen, wo er mit dem Emir Abdullah, dem voraussichtlichen künftigen König des vereinigten Araberstaates Palästina-Transjordanien, die gegenwärtige Lage besprach.

In diesem Besuch des Vertreters Englands kurz nach der Veröffentlichung des palästinensischen Teilungsplanes erblickt man ein Zeichen dafür, das Großbritannien die Kandidatur Abdullahs für den Thron Palästina unterstützen wird.

Im übrigen hat der Peel-Plan nicht einmal die Zufriedenheit der Juden gefunden, die sich mit dem ihnen zugedachten „Land Israel" nicht begnügen wollen — da sie die Weltherrschaft anstreben, ist ja das auch kein Wunder. Auf der anderen Seite ist das ganze nationale Arabien sich einig in der Abwehr dieses Uebertölpelungs- und Vergewaltigungsversuches.

Der Palästina-Plan wird von den führenden amerikanischen Juden abgelehnt. Der berüchtigte Jude und Deutschenhasser Untermeyer bezeichnet ihn als „Kreuzigung der jüdischen Rasse" und verlangt vom Staatsdepartement Protest gegen diese „Vergewaltigung". Rabbi Wise nennt den Plan „Verrat an Juda und Bruch eines heiligen Versprechens". England behandle die Juden, als ob sie lediglich ein kriegerischer Stamm seien wie die Araber, die keinerlei Anspruch auf ein eigenes Reich hätten. (!) Wise will in der nächsten Woche nach Washington kommen, um mit Außenminister Hull zu verhandeln.

In der Pressekonferenz am Freitag bestätigte Außenminister Hull, daß er mehrere telegraphische und briefliche Proteste von jüdischen Organisationen gegen den Palästina-Plan erhalten habe. Die Frage sei Gegenstand von Besprechungen mit der britischen Regierung, jedoch sei noch keinerlei Entscheidung über die Stellungnahme der amerikanischen Regierung erfolgt.

An der Sitzung des sozialdemokratischen Parteikongresses Frankreichs, der in Marseille stattfindet, nahmen gestern auch drei spanische Bolschewisten teil. Auf dem Kongreß wurde das Kabinett Chautemps angegriffen und der Kampf gegen den Senat gefordert.

Japan schickt Verstärkungen

China glaubt an eine Verständigung

Tokio, 12. Juli. Am Sonntag fand in Tokio eine von der gesamten Bevölkerung mit großer Spannung erwartete Sondersitzung des Kabinetts statt, die die letzten Ereignisse in Nordchina zum Gegenstand hatte. Als wichtigste Maßnahme wurde die Entsendung von Truppenverstärkungen aus Japan nach Nordchina beschlossen.

Gleichzeitig mit dem Kabinett war der Große Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung zusammengetreten. Außerdem rief der Ministerpräsident die Vertreter der Parteien, des Oberhauses, der Finanzkreise und der Regierung zu einer Sondersitzung zusammen, um über die praktische Durchführung aller Maßnahmen zu beraten, die sich im Zusammenhang mit der Verstärkung der Nordchina-Garnisonen und etwaiger bedeutsamer Entwicklungen in China als notwendig erweisen könnten. Die erforderlichen Mittel für diese Maßnahmen wurden bereits vom Finanzministerium bereitgestellt.

Während das japanische Auswärtige Amt Maßnahmen zum Schutze der japanischen Staatsangehörigen in China angeordnet hat, gab das Kommando der Militärpolizei die Erklärung ab, daß der Schutz der Ausländer, und vor allem der zahlreichen Chinesen, die in Japan leben, gesichert werde.

Als weitere bedeutsame Maßnahme, ist die Entsendung des Generalinspektors für Militärerziehungswesen, Generalleutnant Katsuki, nach China anzusehen, der nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister mit den notwendigen Anweisungen Japan verlassen hat. Katsuki wurde zum Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nordchina ernannt. Man vermutet allgemein, daß die Berufung Katsukis verschärfte Maßnahmen der japanischen Nordchina-Truppen zur Folge haben wird. Angesichts der wachsenden japanfeindlichen Stimmung in China wird eine baldige friedliche Lösung des Konfliktes für immer unwahrscheinlicher gehalten.

In der amtlichen Verlautbarung über die Sondersitzung des japanischen Kabinetts heißt es u. a.: Um den Frieden im Osten zu erhalten und in Zukunft ähnliche Vorfälle zu vermeiden, ist es erforderlich, daß sich China wegen seines ungesetzmäßigen Vorgehens gegenüber Japan entschuldigt.

Hierzu kabelt unser UP.-Korrespondent aus Peiping eine wesentlich andere chinesische Darstellung: Von chinesischer Seite wurde offiziell mitgeteilt, daß am Sonntagvormittag ein Verständigungsabkommen erzielt worden sei, durch das beide Seiten ihr Bedauern über die chinesisch-japanischen Zwischenfälle zum Ausdruck bringen. Ferner vereinbarten beide Parteien, über die Einzelheiten der Konfliktbeilegung in Verhandlungen einzutreten, wobei, wie erklärt wurde, von keiner Seite Forderungen erhoben werden sollen. Es wurde weiter mitgeteilt, daß die japanische Haupttruppe sich am Spätnachmittag in Richtung Fengtai zurückgezogen hat. Die chinesischen Truppen halten die Bewachung der Marco-Polobrücke bei Peiping aufrecht.

Oesterreich kein Problem mehr

Papen zum Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens

Wien, 12. Juli. Zum Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens äußert sich der deutsche Botschafter v. Papen in einem Artikel „Zum 11. Juli" und schreibt u. a.: „Das Abkommen vom 11. Juli 1936 hatte die Welt durch den Friedensschluß der „streitenden Brüder" überrascht und bei allen jenen eine sehr kritische Aufnahme gefunden, deren europäische Gleichgewichtspolitik auf dem deutsch-österreichischen Streit basiert war.

Wir hatten den Familienstreit selbst begraben und damit unmißverständlich festgestellt, daß die beiden wichtigsten Donaustaaten gewillt sind, das Maß ihres Einflusses und ihrer vitalen Interessen im zentraleuropäischen Raum selbst zu bestimmen und zu vertreten.

Die so erreichte Klärung der außenpolitischen Lage in einem der wichtigsten Teile Europas hat sich als von hohem Wert erwiesen. Immer hat die österreichische Regierung die außenpolitischen Wege des Reiches mit Sympathie begleitet. Gegenüber dieser außenpolitischen Aktivseite des Abkommens haben die Rückwirkungen auf die deutsch-österreichische innerpolitische Lage nicht das gleichbefriedigende Ergebnis gebracht. Es wäre töricht, es leugnen zu wollen. Aber es freimütig festzustellen, heißt zugleich auch den festen Willen dokumentieren, hier eine Aenderung eintreten zu lassen.

Von Papen kommt dann auf die Anschlußfrage zu sprechen. Voraussetzung sei selbstverständlich ein Verhältnis zum Reich, das so eng und brüderlich wie möglich sei. Dann könne man die Findung staatspolitischer Formen zwischen Oesterreich und dem Reich, die seiner Lage und seinen Aufgaben entsprechen, getrost einer späteren Zeit überlassen. „Das deutsche Problem ist," so sagt von Papen weiter, „zugleich das europäische Problem. Wenn man letzterem zuleibe gehen will, um Europas Aufbau entsprechend den Gesetzen der geistigen Entwicklung und des Raumes zu organisieren, muß man begriffen haben, daß das durch seinen Führer von den Fesseln befreite deutsche Volk dabei ist, seine nationale Erneuerung auf einer klaren Ebene zu suchen. Mit dieser Lösung steht oder fällt Europa. Es gibt keinen besseren Weg, um Deutschland mit Europa zu vermählen, und deshalb trifft die deutsch-österreichische Frage auch den Kernpunkt des europäischen Problems.

Wir gedenken

Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland wurden ermordet:

12. 7. 1932: Kurt Kreth, Gutsbesitzer, SA.-Standartenführer, Domäne Neuhof, Kr. Bublitz, von Kommunisten erschlagen.

12. 7. 1932: Dr. phil. Günter Roß, Studienassessor, NS.-Lehrerbund, Berlin, von Kommunisten erschlagen.

Neue deutsche Tragödie in Polen

Unverständliches Urteil gegen Ueberfallene

Schmiegel, 12. Juli. In einer Gerichtsverhandlung in Schmiegel (Woywodschaft Posen) wurden wiederum drei Deutsche, die Mitglieder der Jungdeutschen Partei sind, Neumann, Paul Linke und Otto Linke, zu Gefängnisstrafen von zehn Monaten bis zu drei Jahren ohne Bewährungsfrist verurteilt, weil sie sich am 1. Mai 1937 — von Polen überfallen — zur Wehr setzten und im Handgemenge einen Polen tödlich verletzten.

Die drei Deutschen waren von einer Versammlung nach ihrem Heimatdorf unterwegs, als einer von ihnen von sechs Polen angefallen wurde, die auf den wehrlosen Deutschen mit Zaunlatten einschlugen. Auf seine Hilferufe hin kamen seine Kameraden herbei und es gelang den drei Deutschen, sich die Weiterfahrt zu erzwingen.

In derselben Nacht wurden sie verhaftet, da es sich herausgestellt hatte, daß einer der polnischen Angreifer im Handgemenge einen Stich mit einem Taschenmesser erhalten hatte, der seinen Tod herbeiführte. In der Gerichtsverhandlung traten die Angreifer als Zeugen auf, während die Deutschen sich auf der Anklagebank befanden. Trotz der widersprechenden Aussagen der Zeugen fällte das Gericht das unverständliche Urteil.

Was sagt Mundelein jetzt?

Monroe (Louisiana), 12. Juli. Wegen geschlechtlichen Verkehrs mit einer Minderjährigen wurde ein 55jähriger katholischer Geistlicher verhaftet und unter Anklage gestellt.

Er hatte ein 15jähriges Mädchen, das ein Jahr lang mit ihm zusammenlebte, fortgesetzt mißbraucht. Kürzlich war das Kind in seine elterliche Wohnung zurückgekehrt und hatte seiner Mutter von dem skandalösen Verhalten des Priesters erzählt. Der geistliche Sittlichkeitsverbrecher gestand seine Schandtat vor dem Staatsanwalt ein.

Am Sonnabendabend ereignete sich auf dem Bahnhof Cottbus ein Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. Der Rangiermeister Richard Mauritz hatte sich, um seiner Rangierlokomotive Signale zu geben, in ein Gleis gestellt und wurde von einer anderen Maschine überfahren.

Der Leiter der Deutschen Akademie in Rom, Professor Herbert Gericke, ist in die königlich-italienische Akademie S. Luca berufen worden. Gleichzeitig mit Professor Gericke, dem als ersten Deutschen in der Nachkriegszeit diese ehrenvolle Auszeichnung zuteil geworden ist, wurde eine Reihe von italienischen Persönlichkeiten, darunter Marschall Badoglio, zu Mitgliedern der Akademie S. Luca ernannt.

Englische Oper in Nöten

Aufmachung oder Inhalt – das ist die Frage

„Auf welche Weise kann das künstlerische Gewissen der Verantwortlichen von Covent-Garten geweckt werden?"

So fragte dieser Tage ein verzweifelter Leser in einem Brief an eine der bedeutendsten englischen Tageszeitungen. Seine Frage steht nicht vereinzelt da. Ueberall in kunstinteressierten englischen Kreisen hat sich in diesen Wochen, die der glanzvollen Krönungs-„Season" folgen, ein lebhaftes Gespräch über den Zustand der englischen Operndarbietungen von heute erhoben. Ausgelöst wurde diese Diskussion durch die Aufführungen, die man im Laufe der letzten Monate an der Oper Englands, im Londoner Convent-Garten zu sehen und hören bekam.

Es ist nicht so, daß alle Welt mit diesen Darbietungen so unzufrieden ist, wie der hier zitierte Zeitungsleser. Die künstlerische Höhe der einzelnen Aufführungen wird im allgemeinen voll und ganz anerkannt, die in der Hauptsache von deutschen Kräften getragenen Wagnerabende werden dabei stets an erster Stelle genannt. Aber die Fragen und Vorwürfe, die von allen möglichen Seiten erhoben werden, richten sich auch weniger gegen das Können der beteiligten Sänger, Musiker und Dirigenten, vielmehr geht es meist um etwas ganz anderes, um das, was die englische Sprache von heute mit dem Wort „production" zu bezeichnen pflegt. Man ist mit der „Aufmachung" unzufrieden, mit der altmodischen Inszenierung, von der man behauptet, daß sie mit dem hohen Stand kontinentaler Festspiele, besonders der immer wieder angeführten Salzburger Aufführungen, nicht Schritt zu halten vermöge.

Ein paar englische Kunstbetrachter haben dieser Meinung in ihren Zeitungen so deutlichen Ausdruck verliehen, daß die Leitung der Londoner Oper zu einem für englische Verhältnisse ungewöhnlichen Mittel griff und ihnen den Zutritt zur Oper untersagte. Aber damit wurde natürlich das Problem nicht gelöst. Und die Autoritäten der idyllisch mitten im größten Gemüse- und Obstmarkt Londons liegenden repräsentativsten englischen Oper werden sich eines Tages doch zu entscheiden haben, ob sie im alten Stil fortfahren oder einen neuen Weg einschlagen sollen. Der alte Weg, das würde bedeuten, daß man wie bisher berühmte ausländische Ensembles verpflichtet und sie ihre klassischen nationalen Opern vorführen läßt. Der neue Weg dagegen, wie er einem Teil des von kontinentalen Festspielen her verwöhnten und — was Salzburg und andere Orte betrifft — wohl auch verbildeten Opernpublikum vorschwebt, würde eine stärkere Hinneigung zu den Aeußerlichkeiten der Aufmachung und Regie bedingen.

Es ist interessant, zu beobachten, wie sich neben diesen beiden Möglichkeiten die Frage nach einem dritten Weg immer mehr auch in der englischen Presse, hervorwagt. Wir meinen die Frage nach der nationalen Opernpflege. Wäre es nicht viel besser und zeitgemäßer — so hört man immer häufiger fragen — wenn die ungeheure Kraft und Energie, die auf diese großen internationalen Opern„ausstellungen" alten Stils verschwendet wurde, nun endlich der nationalen englischen Oper zugute käme? Und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Frage gerade in England ihre tiefe Berechtigung hat, auch wenn man — aus begreiflichen Gründen — ihre Beantwortung vorläufig dahin einschränken müßte, daß man für die Aufführung fremdländischer Opern einen größeren englischen Künstlerstamm heranzöge und vor allem begönne, im breiten englischen Publikum für größere Anteilnahme an der Oper zu werben. Denn mehr oder weniger waren die Aufführungen von Convent-Garten bisher doch nur eine Angelegenheit des Londoner West-Ends und der ausländischen Feriengäste. Daß der Weg von hier zur nationalen englischen Oper weit ist, wissen auch die Kritiker des heutigen Systems. Aber das Ziel lockt und ist großer Opfer wert. Dietmar Schmidt.

Karten für die Bayreuther Festspiele sind noch für den Monat August erhältlich. Der erste Festspielzyklus vom 23. Juli bis 1. August ist ausverkauft.

Als Festdirigenten wurden mit der Leitung der großen gemeinsamen Chorfeiern, die zu den Höhepunkten des 12. Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau zählen werden, Paul Geilsdorf, Robert Laugs und Hermann Behr betraut.

Das „KdF."-Lustspiel „Petermann fährt nach Madeira" von August Hinrichs wurde von Karl Lerbs und Hans Tannert für den Rundfunk bearbeitet. Das Werk kommt am 21. Juli im Reichssender Köln mit Paul Apel in der Hauptrolle zur Ursendung.

Eichendorffs Schauspiel „Die Freier" wurden von Dr. Ernst Leopold Stahl (München) neu eingerichtet. In dieser Fassung und mit der Musik von Cesar Bresgen wird das Werk im Stadttheater Bochum unter Leitung des Intendanten Dr. Saladin Schmidt zum ersten Mal zur Aufführung kommen.

Dr. Fritz Mahnke, der Bühnenbildner des Dortmunder Stadttheaters, wird für die Neuinszenierung des „Tannhäuser" in der Flämischen Oper in Antwerpen in der kommenden Spielzeit die Bühnenbilder entwerfen.

Der Bühnenbildner Professor Emil Preetorius (München), der die Bühnenbilder für die Aufführungen von Wagners „Fliegendem Holländer" und Glucks „Orpheus", die im Rahmen der Aufführungen zur Königskrönung in Covent-Garden in London gespielt wurden, entworfen hat, wurde auch mit der Neuausstattung von Wagners „Tristan und Isolde" für die Deutsche Kulturwoche auf der Pariser Weltausstellung beauftragt.

Als Leiter des Koblenzer Stadttheaters wurde zum Nachfolger des nach Bremerhaven berufenen Intendanten Dr. Preß Richard Werkhäuser vom Frankfurter Künstlertheater berufen. Werkhäuser studierte an verschiedenen Universitäten, wirkte in Berlin und Köln, und kam über Königsberg im Jahre 1930 nach Frankfurt. In Koblenz wird Richard Werkhäuser die Gesamtleitung übernehmen und den von Preß beschrittenen Weg, das Schauspiel auf höchste Stufe zu stellen, einhalten. k. v.

Auf dem 7. Internationalen Weltpädagogenkongreß, der vom 2.—4. August in Tokio stattfindet, wird Deutschland durch eine amtliche Delegation vertreten sein, die sich aus dem Landesschulrat Schultz von der Landesunterrichtsbehörde Hamburg, Oberregierungsrat Drück vom Württembergischen Kultministerium und Ministerialrat Zierold aus dem Reichserziehungsministerium zusammensetzt. Der Abordnung schließen sich außerdem Dr. Gauger von der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm und Prof. Dr. Spranger, der Leiter des Deutschen Kulturinstituts in Tokio, an.

Die „Confédération Internationale des Sociétes d'Auteurs et Compositeurs", deren letzte Tagung im Jahre 1936 in Berlin stattfand, hielt ihre diesjährige Tagung anläßlich der Weltausstellung in Paris ab. Zum Präsidenten der Vereinigung der Autoren, Komponisten und Musikverleger wurde Prof. Paul Graener und in allen anderen Vereinigungen als Vizepräsidenten deutsche Vertreter gewählt.

Ein Gerücht bestätigt sich, wonach der Professor der Rechtswissenschaften, Paschukanis, in Moskau, der Vizepräsident der „kommunistischen Akademie" verhaftet wurde. Seine Schriften, einst als ein „wertvoller Beitrag" zur marxistischen „Lehre" über das Recht gefeiert, sind als wertlos und schädlich gekennzeichnet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370712-15/fragment/page=0002

500 Mark Belohnung

Sömmerda. In der Nacht zum Sonnabend, 3. Juli dieses Jahres, wurden, wie berichtet, auf einer großen Weide in der Gemarkung Sömmerda neunzehn wertvolle Rinder und fünf zweijährige Pferde mit einem scharfen Gegenstand, vermutlich einem großen Messer, durch Schnitte in die Weichteile schwer verletzt. Soweit die Tiere nicht alsbald eingegangen sind, mußten sie sämtlich notgeschlachtet werden.

Für Angaben, die zur Ergreifung des Täters derart beitragen, daß er zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden kann, hat der Regierungspräsident in Erfurt eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt. Die Verteilung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Die Belohnung ist nur für Mitteilungen aus der Bevölkerung bestimmt. Beamte, zu deren Aufgabenbereich allgemein die Verfolgung und Aufdeckung strafbarer Handlungen gehört, haben auf sie keinen Anspruch.

Sachdienliche Mitteilungen sind an die nächste Polizeibehörde, den Bürgermeister von Sömmerda, die Kriminalpolizeistelle in Erfurt oder an die Staatsanwaltschaft in Erfurt zu den Akten 4 Js. 431/37 zu richten.

Mörder Kretschmer nicht gefaßt

Magdeburg. Die Magdeburger Kriminalpolizei teilt mit, daß sich die in der Umgebung von Magdeburg umlaufenden Gerüchte von einer Verhaftung des Kindermörders Kretschmer nicht bestätigen. Besonders in der Gegend von Zerbst, Dessau, Staßfurt und Köthen waren diese Gerüchte verbreitet, die jeglicher Grundlage entbehren.

Die Bevölkerung wird aufgefordert, alles zu tun, um die Auffindung des Mörders zu erleichtern. K. hatte die Absicht geäußert, nachts in Scheunen, Strohdiemen usw. zu übernachten. Gerade die ländliche Bevölkerung kann durch genaue Beobachtungen vielleicht am ehesten zur Auffindung Kretschmers beitragen.

Da der Mörder durch die späte Aufklärung der grausigen Tat einen Vorsprung von etwa 36 Stunden hat, ist die Mitarbeit aller Volksgenossen dringend erforderlich.

Arbeitskleidung bewährte Qualitäten Himmer Halle, Gr. Ulrichstr. 36

Nach neun Jahren gestanden

Dessau. Ein Kindesmord, der vor neun Jahren in Wispitz (Kreis Bernburg) verübt wurde, hat nun endlich seine Aufklärung gefunden. Die Ehefrau Luise G. gestand, vor neun Jahren ihr viertes Kind, dessen Vaterschaft ihr Mann anzweifelte, durch Einflößen einer halben Flasche Bier getötet zu haben, um das Eheleben nicht weiter zu stören. Als Todesursache wurden seinerzeit Krämpfe festgestellt. Die Frau ist nach dem Geständnis völlig zusammengebrochen.

Streichhölzer in Kinderhand

Langensalza. Die Fahrlässigkeit, Streichhölzer so unbeaufsichtigt liegen zu lassen, daß sie in die Hände von Kindern gelangen können, hat in Großwelsbach wieder ein Feuer verursacht. Drei Kinder, deren Eltern beim Gutsbesitzer K. W. Schmidt in Arbeit stehen, spielten in deren Abwesenheit mit Streichhölzern. Dabei geriet eine Scheune des Gutsbesitzers in Brand. Drei Wehren aus dem Ort und der Nachbarschaft mußten herangezogen werden, um ein weiteres Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Dem Feuer fielen mit der Scheune große Heu- und Strohvorräte zum Opfer.

„Horn" nahm den Koffer mit

Leipzig. Dieser Tage erschien in einem Leipziger Musikwarenhaus ein Mann, der sich „Horn" nannte und angab, bei den Junkerswerken in Leipzig beschäftigt zu sein. Er interessierte sich für einen Körtingkoffer und

Radler kaufen bei Gummi-Bieder

wollte diesen zur Ansicht nach seiner Wohnung haben. Diesem Verlangen wurde entsprochen. Als aber der Koffer wieder abgeholt werden sollte, war Herr „Horn" verschwunden, natürlich mit dem wertvollen Gerät. Wie sich dann herausstellte, hatte der Schwindler das Zimmer nur zum Schein gemietet. Der Koffer hat einen Wert von 300 RM.

Vier Wenzel und der Kiebitz

Altenburg. Das Verkehrsbüro hat als Willkommensgruß für die Gäste, die mit dem Kraftwagen aus Richtung Mockern nach der Skatstadt Altenburg kommen, am Herzog-Ernst-Wald ein vier Meter hohes und drei Meter breites Großgemälde auf Holz aufstellen lassen. Das Gemälde, das die Umschrift „Skatstadt Altenburg" trägt und von Kunstmaler Walter Hiller geschaffen worden ist, zeigt das Altenburger Stadtwappen, auf dem die vier Wenzel beim Skat sitzen. Auch der Kiebitz fehlt nicht; er hat als lustig-bunter Vogel bei dem vierblättrigen Kleeblatt Platz genommen.

Vom belgischen Schlag unabhängig

Große Schau des heimischen Kaltblutes in Magdeburg

Magdeburg. Nachdem am Vortag der Landespferdeschau des Pferdezuchtverbandes Sachsen-Anhalt in Magdeburg die Pferde angeliefert und die Vorprüfungen ausgeführt waren, erfolgte am Sonnabendvormittag das Richten der Einzelklassen und am Nachmittag die Eröffnung mit einer Vorführung der prämiierten Tiere. Eine verhältnismäßig große Besucherzahl konnte den Vorführungen beiwohnen. Einige Schaunummern, darunter eine Kinder-Quadrille vom Magdeburger Reiterverein, und die Vorführung einer mit Kaltblutpferden bespannten Batterie, wurden begeistert aufgenommen. Ebenso den Kaltblutkoppeln der Genossenschaften und den in Einzel- und Doppelgespannen über den Platz gehenden Kaltblutgespannen wurde reges Interesse entgegengebracht. Eine große Anzahl von Tieren, Hengsten, Stuten und Fohlen wurden im Laufe des Nachmittags vorgeführt, alles prächtiges Pferdematerial.

Landesbauernführer Bauer Lehmann-Ströbeck sprach zur Eröffnung der Landespferdeschau. Er äußerte hierbei u. a.: „Die Zuchtrichtung ist durch den Fleiß und die Opferbereitschaft unserer Züchter in einem Umfang und in einer so klaren Zielsetzung nach der Provinz Sachsen verlagert worden, daß wir schon jetzt vom belgischen Schlag und auch von anderen Typen unabhängig geworden sind. Möge diese Schau bei kommenden Wiederholungen noch oft die Kenner edlen Kaltblutes hier zusammenführen und die Zucht des Kaltblutpferdes, das wir in unserem schweren Boden so dringend gebrauchen, erleichtern helfen."

Die Bedeutung, welche dieser Landespferdeschau in allen Fachkreisen beigemessen wurde, ersieht man daraus, daß neben den Vertretern der Partei und Wehrmacht, der Regierung und fast aller deutschen Landesbauernschaften auch zahlreiche Ausländer nach Magdeburg gekommen waren, um sich von den Erfolgen und der Fortentwicklung der Kaltblutzucht in der Provinz Sachsen zu überzeugen. Neben dem Sekretär des belgischen Stutbuches, Chevalier, und dem Generalsekretär dieser belgischen Zuchtbehörde, Heynderick de Theulegeot, der mit einer Anzahl flämischer Bauern gekommen war, sah man auch den Vorsitzenden des holländischen Pferdestammbuchs, J. von Tredenbreuch, und seinen Generalsekretär Quadtvieg sowie andere. Allseits wurde der Kaltblutzucht im Bereiche des Zuchtverbandes Sachsen-Anhalt höchste Anerkennung gezollt.

Die Tage der Landespferdeschau in Magdeburg zeigten in vollem Maße die Bedeutung unserer heimischen Kaltblutzucht, die schon auf der Reichsnährstandsschau in München so gut abschneiden konnte.

In Silber ein blauer Turm

Thale. Das bisherige Wappen der Stadt Thale, zu dessen Führung eine Genehmigung nicht erteilt worden war, entsprach weder in heraldischer noch in künstlerischer Beziehung den Bestimmungen über Stadtwappen. Aus diesem Grunde ist von dem preußischen Staatsarchiv in Magdeburg ein neues Stadtwappen für Thale angefertigt worden: In Silber ein breiter blauer Torturm mit Zinnen und rotem Satteldach, belebt mit einem von Silber und Rot im Winkelmaßausschnitt gevierteten Schild. Der aufgelegte Schild ist der Wappenschild des um 1650 ausgestorbenen Adelsgeschlechts von Thale (von deme Dale, de Valle), dessen namengebender Stammsitz Thale war. Der Turm deutet auf die 1340 erwähnte Burg.

Aale fressen Wollhandkrabben

Arneburg. Es scheint so, als hätte die Fischerei in ihrem Kampf gegen die Wollhandkrabbe einen neuen Bundesgenossen bekommen. Als ein hiesiger Angler einige größere Aale, die er gefangen hatte, ausnahm, stellte er in den Verdauungsorganen der Aale Teile der Wollhandkrabben, so z. B. Stücke vom Panzer und Beine fest. Demnach haben die gefangenen Aale auch Wollhandkrabben gefressen.

Deutsch-schwedische Austauschschüler

Wittenberg. Auf ihrer Reise durch Deutschland trafen die 800 deutschen und schwedischen Austauschschüler, die erst kürzlich in Thüringen weilten, mit dem Sonderzug in Wittenberg ein. Sie besichtigten die Reformationsgedenkstätten in der Lutherstadt und setzten nach etwa 2 Stunden ihre Reise über Berlin nach Saßnitz fort, um von dort die Heimreise nach Schweden anzutreten, bzw. die deutschen Schüler in ein Land, dessen Eigenarten kennenzulernen für sie sicherlich ein Gewinn sein wird.

Mit 87 noch auf dem Stahlroß

Preußisch-Börnecke. In diesen Tagen feierte der Schäfer Johannes Kohl seinen 87. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters besteigt der alte Herr noch gerne sein Fahrrad und unternimmt sogar größere Fahrten damit. Wieder ein Beweis, daß Radfahren den Menschen geschmeidig erhält.

Unterstützungsschwindler verhaftet

Ballenstedt. Beim Fürsorgeamt sprach ein Mann vor, der, von Zeitz stammend, eine Arbeitszuweisung vorzeigte und um eine Unterstützung bis zur Arbeitsaufnahme bat. Die Unterstützung wurde ihm gegeben, als aber nachträglich Zweifel auftauchten, setzte man sich mit den zuständigen Stellen in Gernrode in Verbindung. Bald tauchte der Mann auch dort auf und konnte, als er dasselbe Manöver versuchte, festgenommen werden. Es handelte sich um einen 20jährigen Mann, der seine Arbeitsstätte in Leuna verlassen hatte und in Delitzsch denselben Trick erfolgreich angewandt hatte.

Calbe. (Todessturz von der Treppe.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Calbe. Der 34jährige Großhändler Helmut Schöttler aus Calbe (Saale) stürzte in der Nacht durch einen Fehltritt von der Treppe. Er brach sich dabei das Genick und war sofort tot.

Wettin. (Von der Feuerwehr.) Für die Ueberholung und Anbringung von Verbesserungen am Mannschaftswagen der Wettiner freiwilligen Feuerwehr sind von der Städtefeuersozietät der Provinz Sachsen und von der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in Magdeburg je achtzig Mark Beihilfen gezahlt worden.

Steuern sind fällig. Die Finanzämter Bad Liebenwerda, Bitterfeld, Halle (Saale)-Stadt, Herzberg (Elster), Hettstedt, Kölleda, Merseburg, Querfurt, Saalkreis, Sangerhausen, Torgau, Weißenfels und Zeitz (Stadtkreis) erlassen im amtlichen Teil eine Reichssteuermahnung über die am 20. Juni und 5. Juli 1937 fällig gewesene Lohnsteuer, die am 10. Juli 1937 fällig gewesene Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für Juni 1937 und alle bis zum 10. Juli 1937 fälligen sonstigen Reichssteuerrückstände insbesondere Kraftfahrzeugsteuer und andere Verkehrssteuern usw. und Reste aus Stundungen.

Vereinzelte Regenschauer

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

War schon der Sonnabend unbeständig, bei Regen- und Hagelschauern und Gewittern, so war der Sonntag an Unfreundlichkeit nicht mehr zu übertreffen. Da der Kern des Tiefs über der Niederlausitz lag und also recht nahe war, herrschten in Mitteldeutschland die lebhaftesten Winde von ganz Mitteleuropa. Einzelne Böen erreichten eine Geschwindigkeit von 25 Sekunden-Metern. Der Brocken meldete nur sechs Grad Wärme, im Flachlande blieben die Temperaturen dauernd unter 14 Grad. Ueber Deutschland steigt zur Zeit der Luftdruck stark an. Das Tief wird daher schnell nach Osten abgedrängt, so daß die Winde bald nachlassen werden und die Niederschlagstätigkeit geringer wird. Die Bewölkung dürfte aber auch in den nächsten beiden Tagen noch ziemlich stark sein. Die Temperatur wird allein durch Zufluß milder Luft ansteigen, aber kaum durch Sonnenstrahlung.

Aussichten bis Dienstag abend

Nur langsam abnehmende Bewölkung, noch vereinzelt Regenschauer, allmählich ansteigende Temperaturen, nachlassende und auf Süd drehende Winde.

Einkoch-Ringe alle Größen Gummi-Bieder

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann (verreist); Dienstleiter und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Curt Leps. Verantwortlich: Politik: Robert Keßler; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kulturschaffen und Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenfragen, Reisezeitung und Bild: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Hallische Reportage: Rudolf Stache; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Der Heimatgau: Dr. Wilhelm Hambach (im Urlaub), i. V. Bernhard Thümmel; sämtlich in Halle (Saale), Geiststraße 47; für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Willi Blum, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg (zur Zeit in Urlaub), i. V. Hans Rohkrähmer, Halle; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenteil: i. V. Bruno Wittkop, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat Juni 1937.

Gesamtauflage der „MNZ"	Pl. 14	über 66 600
Halle und Umgebung	Pl. 14	über 47 200
davon Bitterfeld	Pl. 11	über 5 350
Delitzsch-Eilenburg	Pl. 11	4 300
Merseburg	Pl. 11	7 800
Gau-Ausgabe West	Pl. 7	5 700
Ausgabe Naumburg	Pl. 10	über 5 100
Ausgabe Weißenfels	Pl. 10	6 000
Ausgabe Zeitz	Pl. 10	8 300
Zur Gau-Presse gehört noch Torgauer Zeitung, Torgau	Pl. 9	7 600
Gesamtauflage der Gaupresse		über 74 200

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (Saale).
Leitung des Gesamtverlages: Kurt W. Wege,
Gr. Ulrichstr. 57. Ständiger Tages- und Nachtanschluß Nr. 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. Nachtruf für Zeitz 3468/69. — Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale) Geiststr. 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz.

Bitte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Nieskrämpfe 339 **Nistkästen**

leicht auch Blut. Klemmt sich ein größerer Stein im Harnleiter ein, so entstehen sehr heftige Koliken. Bleibt der Stein längere Zeit eingeklemmt, so kann eine schwere Nierenschädigung, unter Umständen Harnvergiftung des Körpers entstehen. Ärztliche Behandlung ist unerläßlich. Im Anfall können vielleicht heiße Bäder und heiße Umschläge auf die Nierengegend die Schmerzen bis zum Eintreffen ärztlicher Hilfe einigermaßen lindern.

Nieskrämpfe. Niesen ist ein Reflexvorgang, der zur Entfernung von Reizen der Nasenschleimhaut von der Natur eingerichtet ist. Bei einem Nieskrampf besteht ein anhaltendes krampfhaftes Niesen. Unterdrücken des Niesens gelingt am besten, wenn man die Zunge fest gegen den Gaumen und die obere Zahnreihe drückt.

Nikolaus, männl. Vorname griechischer Herkunft mit der Bedeutung Volksbesieger. Abkürzung Klaus. In vielen Gegenden erscheint am Nikolaustage, 6. Dezember, der Nikolaus als Bischof mit langem weißen Bart, vielfach in Begleitung des Knecht Ruprecht, um unartige Kinder mit der Rute zu strafen, artige mit Äpfeln, Nüssen und Zuckerwerk zu belohnen.

Nikotin, Giftstoff des Tabaks, farbloses, nach Tabak riechendes Öl, das sehr giftig ist. Der Nikotingehalt in Zigarren, Zigaretten und sonstigen Tabakwaren ist nicht so groß, daß bei mäßigem Rauchen Schäden auftreten, da sich der Körper an ein gewisses Maß von Nikotin gewöhnt. Schädlich auf jeden Fall ist aber das Einatmen des Rauches in die Lungen.

Nikotinvergiftung, Tabakvergiftung. Tritt meist auf bei Leuten, die sehr viel rauchen, aber auch bei solchen, die nie rauchen und deshalb das Rauchen nicht gewöhnt sind. Äußert sich in Schwindel, Kopfschmerzen, Schweißausbruch, Speichelfluß, Sehstörungen, Pulsverlangsamung, Herzschwäche. In leichten Fällen Muskelzittern, Herzklopfen, Sehschwäche und Verdauungsstörungen. Behandlung bei plötzlicher Nikotinvergiftung: waagrechte Lagerung des Kranken, kalte Umschläge auf Stirn und Herz, starken Kaffee, Alkohol. Bei chronischer Vergiftung infolge zu starken Rauchens Behandlung durch Entziehung des Tabaks.

Nippsachen, früher sehr beliebter Zimmerschmuck aus kleinen Figuren und sonstigen Gegenständen aus Porzellan, Holz usw., vielfach Reiseandenken, die selten irgendwelchen künstlerischen Wert besaßen. Gute künstlerisch einwandfreie Schmuckstücke und Andenken sind heute nicht teurer als der Kitsch. Man sollte grundsätzlich nur wirklich Schönes in seinen Haushalt aufnehmen.

Nirosta, Abkürzung für nichtrostenden Stahl.

Nissen, die Eier der Läuse.

Nistkästen für Vögel sollen in jedem Garten hängen, um den Sängern und Insektenvertilgern Brutgelegenheit zu geben. Fertige Nistkästen, die völlig ihrem

BUNTE Vorteil bringt jeder Stoff-Einkauf bei HERMANN BUNTE Die große Stoff-Etage · Halle-S., Gr. Ullrichstraße 54

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370712-15/fragment/page=0003

Statt jeder besonderen Anzeige

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde am Abend des 10. Juli 1937 durch die Folgen eines schweren Unfalls das einzige Kind, unser heißgeliebter Sohn und Neffe

Hans-Harald Rubin

Leutnant der Nachrichten-Abteilung 13

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre von uns genommen. Er starb in Ausübung seines Dienstes für das Vaterland.

In tiefem Schmerz

Walther Rubin
Elsa Rubin geb. Weber
Gertrud Dohmgoergen geb. Weber
Carl-Julius Dohmgoergen
Familie C. Rubin

Halle (Saale), den 11. Juli 1937
Am Steintor 11, z. Zt. Kronprinzenstraße 28

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.
Freundl. zugedachte Kranzspenden bitten wir bei der Halleschen Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, abgeben zu wollen.
Der Zeitpunkt der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Verreist
Dr. med. Margarete Dienemann
Hindenburgstr 11

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3—5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5.00 RM. Hochinteressante Broschüre und viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos Dr. E. Günther & Co. Rudolstadt/Th., Sedanplatz 110.

Briefmarken-Sammlungen,
Einzelmarken und alte Korrespondenzen zu kaufen gesucht. Eintreffe auf der Durchreise demnächst hier.
Schreiben Sie sofort an:
KARL HENNIG, HAMBURG 20

Neuzeitliche
Wohnzimmer
aus deutschen Hölzern bestehend aus
Wohnzimmerschrank 1,60 m br.
Liege-Sofa, gefällige Form
Ausziehtisch / 4 Polsterstühle
428.- RM
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Bernburger Str. 25

Aussehen und Erfolg
sind fast unzertrennliche Brüder. Gut müssen Sie aussehen, das überzeugt und sichert den Erfolg. Ein Mensch, von dem harmonische Ruhe ausgeht, Frische und Beschwingtheit, wird das Schicksal zwingen. Nicht künstliches, verkrampftes Zusammenreißen hilft da, sondern umgekehrt, Hilfe für den Körper von innen heraus, Heidekraft, das Mineralsalz-Kräuterpulver, auch vorbeugend hervorragend, täglich messerspitzweise, damit kommen Sie vorwärts. Malermeister August Hock, Lang-Göns/Hessen, Kr. Gießen, schreibt am 30. 11. 1936: „Schon nach 2—3 Wochen machte sich die Wirkung bemerkbar. Man fühlt sich so leicht und hat auch Unternehmungsgeist. Deshalb kann ich Ihr Heidekraft jedem aufs wärmste empfehlen und selbst möchte ich es nicht missen.“ 40 Tage-Packung RM. 1.90. 24 Tage-Packung in Tablettenform RM. 1.25. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Heidekraft

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od. angewirkt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Eine erfolgreiche Reklame ist und bleibt eine Anzeige in der
MNZ

12. 7. 1887 — 50 Jahre — 12. 7. 1937
Qualität
Mehl, Hülsenfrüchte
Futtermittel, Sämereien
Gebr. Toedtloff
Halle a. S.
Große Steinstraße 34a

Detektive Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludw.-Wuch.-Str.31, Ruf 221 44
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. Gegründet 1838

Aus Ihrem Stoff
Anzug oder Mantel einschließlich gute Zutaten von 30.— RM an. Ia Sitz
Meye, Krukenbergstr. 2

Reichssteuermahnung

Am 20. Juni und 5. Juli 1937 war der Steuerabzug vom Arbeitslohn für Juni 1937 fällig.

Am 10. Juli 1937 waren fällig: die Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für Juni 1937 und die Vierteljahrszahlung für April bis Juni 1937.

Am 15. Juli 1937 wird ein Tilgungsbetrag auf Ehestandsdarlehen fällig.

An die Zahlung wird hiermit erinnert.

Ferner wird aufgefordert, alle bis zum 10. Juli 1937 gestundeten Beträge und Teilzahlungen sowie alle nicht gestundeten Reichssteuerrückstände, insbesondere die Kraftfahrzeugsteuer und andere Verkehrssteuern usw. pünktlich zu zahlen.

Wird nicht innerhalb von 7 Tagen ab heute an die Finanzkasse gezahlt, so werden rückständige Beträge ohne weitere Mahnung beigetrieben werden.

Bei Zahlung der Steuerrückstände nach dem Tag dieser Bekanntmachung ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. mitzuentrichten, wenn der rückständige Steuerbetrag 50 RM. und mehr beträgt.

Die Finanzämter: Bad Liebenwerda, Bitterfeld, Halle (Saale)-Stadt, Herzberg (Elster), Hettstedt, Kölleda, Merseburg, Querfurt, Saalkreis, Sangerhausen, Torgau, Weißenfels, Zeitz (Stadtkreis).

Zur Einführung
Herren-Sohlen 2.75
Damen-Sohlen 2.—
Mensings gute Schuhreparatur
Steinweg 38
Annahme
Gr. Nikolaistraße 6
spar. **Grüne** spar.
Ledersohlen
dreif. Haltbarkeit.

Hühneraugen
beseitigt schmerzlos
Alles für die Füße
Spanier
Alter Markt 7

Werbt durch die „MNZ.“

Untergestelle
auf Rädern für Babykörbe à 3.50
einzelne Himmelbettstangen 0.85
Laubenbügel 1.—
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Von Tag zu Tag schmeckt's besser!

Wer auch an süße Getränke gewöhnt ist, wird bald von dem herbwürzigen Geschmack des Köstritzer Schwarzbieres begeistert sein. Diese Würze entspringt keinen künstlichen Zutaten, sondern ist reine Natur! Man bekommt sie deshalb niemals über, auch wenn man, wie es viele Tausende tun — jahraus jahrein täglich seine Flasche „Köstritzer“ trinkt. —

Familien-Anzeigen gehören in die MNZ

Bitte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Zweck entsprechen, sind käuflich. Nur für Stare darf man mehrere Kästen an einen Baum hängen.

Nötigung. Wer einen anderen widerrechtlich durch Gewalt oder Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft.

Noppen, beim Weben von Stoffen aus übereingelegten Ruten gebildete Fadenschlingen, die entweder belassen oder geschoren werden, wie bei Samt oder Velvet.

Nora, weibl. Vorname, Abkürzung von Eleonore.

Norbert, männl. Vorname germ. Herkunft mit der Bedeutung „Glanz des Nordens“.

Nordische Rasse. Eine der sechs Rassen, aus denen sich das deutsche Volk zusammensetzt. Körperliche Eigenschaften: Hochwuchs, schlanke Beine, Langschädel, schmalgesichtig, gerade oder nach außen gebogene Nase, eckiges Kinn, helle Haut, weiches, glattes oder auch lockiges Haar, helle, ein wenig zurückliegende Augen. In fast allen Deutschen wenigstens als Mischbestandteil erhalten. Psychische Eigenschaften: Mut, Stolz, klares Denken, Sachlichkeit, Forschungssinn.

Normenausschuß der deutschen Industrie, Abkürzung DIN, die Stelle, die für Gebrauchsgegenstände zweckmäßige Dinformate festsetzt. Durch diese Normung soll vor allen Dingen auch die Herstellung verbilligt werden.

Nornen, drei germanische Schicksalsgöttinnen, deren Namen der Bedeutung Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft entsprechen.

Nota, lat., Bedeutung Merkmal, entbehrliches Fremdwort für Rechnung, notieren = aufschreiben, anmerken. Notizbuch = Merkbuch.

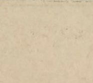
Notehe. Bei lebensgefährlicher Erkrankung eines der Verlobten (kein Aufgebot), s. Ehe.

Nottestament, s. Testament.

Notwehr. Eine Handlung, die in der Notwehr begangen wird, ist nicht strafbar. Notwehr ist die Handlung, die erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwehren. In Notwehr kann man den Angreifer u. U. auch töten, wenn man den Angriff nicht anders abwehren kann.

November hat seinen Namen der „Neunte“ nach dem altrömischen Kalender, in dem der Monat an neunter Stelle stand. Der alte deutsche Name des Monats ist Windmonat oder Nebelung.

Nudeln, getrocknete Teigwaren aus Weizenmehl, Wasser mit oder ohne Ei. Man unterscheidet u. a. Fadennudeln, Spaghetti und Röhrennudeln, Makkaroni, in Formen von Sternchen, Buchstaben usw., gepreßte Suppeneinlagen usw. Zum Selbstbereiten von Nudeln gibt es Nudelmaschinen, die den Nudelteig je nach der Einstellung gleichmäßig pressen. In Süddeutschland ist die


TORPEDO
SCHREIBMASCHINEN
in allen Preislagen von RM 186.— an, sowie auch billige, gebrauchte Schreibmaschinen, kauft man bei
Große & Wittan
Halle (Saale)
Leipziger Str. 48-49. Ruf 33870 u. 33874

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnl. Wort kostet 8 Pfg. jedes fettgedruckte Ueberschriftswort kostet . . . 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgeb. 47200)

Stellen-Angebote

Sofort junger, fleißiger Herren-Friseur-Gehilfe bei gutem Lohn gesucht. Salon H. Bätz, Eisleben.

Fleischergesellen zwei tüchtige, im Alter von 18 bis 22 Jahren, für sofort gesucht. Otto Herbst, Fleischermeister, Querfurt, Klosterstraße 2.

Rentner rüstig, der Hofarbeiten verrichten kann, gesucht. Kurt Plier, Amsdorf b. Wansleben/S.

Mädchen junges, das zu Hause schlafen kann, gesucht. Gallrein, Halle-S., Mittelwache 5 ptr.

Mädchen gesund, zuverlässig, welches ich in meinem Haushalt anlernen möchte zum 15. August gesucht. Vorstellen nur bis zum 17. Juli, da sonst verreist. Marie Thorwest, Könnern/S., Adolf-Hitler-Straße 6.

Stellen-Gesuche

Kraftwagenführer Führerschein 2 und 3, der alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, sucht Stellung. Angebote unter C 97 an die MNZ-Geschäftsstelle Sangerhausen.

Vermietungen

Schlafstelle möbliert, mit separatem Eingang zu vermieten. Gallrein, Halle-S., Mittelwache 5 ptr.

Ihre Jalousien macht Jalousiewerkerei **Gustav Hönemann** 27 Jahre, Ruf 236 31 Angebote kostenlos

Handwerks-Arbeiten

Schuhe verlängern und weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl“, Kirchnerstr 18 a.

Cadmieren Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11

Kauft bei unseren Anzeigenkunden!

Verkäufe

Grudeöfen billig Aug. Domke Taubenstraße 9

Korbkinderwagen gut erhalten, zu verkauf. Halle-S., Magdeburger Straße 84, part.

Deine Anzeigen der MNZ!

Miet-Gesuche

Eleg. möbl. Zimmer möglichst mit voller Pension **(Bad, Telefon)** in gutem Hause zum **15. August** gesucht. Angebote u. L 8766 an MNZ, Halle-Saale, Geiststraße 47

Grundstücksmarkt

In mittlerer Stadt der Provinz Brandenburg
Landhaus
10 Zimmer, reichlich Nebengelaß, Gärtnerwohnung, sämtliches Zubehör, elektr. Licht, Gas, Zentralheizung, größerer parkartiger Garten (auch Obstbäume), Nebengebäude (Garage) und Treibhaus für 45 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlg. 15 000 Mk. Angebote unter L 8717 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47

Bitte notieren Sie . . .

Erscheinen der nächsten Sippenforschungs-Beilage der MNZ am Sonntag, dem 18. Juli 1937. Unterlagen für die kleine Such-Anzeige bis spätestens Sonnabend, dem 17. Juli, 19 Uhr, einreichen.

Rundfunk

Dienstag, den 13. Juli 1937

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Nachrichten. — 6.00: Morgenruf; Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00 (Pause): Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Morgenmusik. — 9.55: Wasserstand. — 10.30: Wetter; Programm. — 11.50: Heute vor ... Jahren. — 11.55: Zeit; Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00—13.15 (Pause): Zeit; Wetter; Nachrichten. — 14.00: Zeit; Nachrichten; Börse. — 14.15: Musik nach Tisch. — 15.20: Warum träumen wir? — 15.40: Männer im Kampf. — 16.00: Rhythmisches Abece. — 17.00: Zeit; Wetter; Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Hochstätten nordischer Kultur. — 18.20: Klaviermusik auf Schallplatten. — 18.50: Das Dietwesen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. — 19.05: Eusebius und Forestan. — 19.50: Beschwingte Weisen. — 21.00: Nachrichten. — 21.10: Abenteuerliche Herzen. 22.00: Liederstunde. — 22.30: Nachrichten; Sport. 22.50: Tanz bis Mitternacht. — 24.00: Konzert. — 1.30—2.30: Aus Köln: Reichssendung: Reichsbetriebsappell des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes. Ansprache: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. (Uebertragung aus der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf.)

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel; Morgenruf; Wetter. — Anschließend: Aufnahmen. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00 (Pause): Nachrichten. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.40: Forscher am Werk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.55—13.00 (Pause): Zeitzeichen der Deutschen Seewarte — Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter; Börse; Programm. — 15.15: Frohe Schwarzwaldheimat. — 15.45: Teppiche aus Ginsterfasern. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00—17.10 (Pause): Neue Bremische Anekdoten. — 18.00: Bratschenmusik. — 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 18.40: Kleines Zwischenspiel. — 18.55: Die Ahnentafel. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — 19.45: Deutschlandecho. — 20.00: Kernspruch. — Anschl.: Wetter; Nachrichten. — 20.10: Für jeden etwas. — 21.00: Meister ihres Fachs. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschl.: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Tanz bis Mitternacht. — 24.00: Sendeschluß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370712-15/fragment/page=0004

Rekorde fallen und fressen Reifen

Hasses erster Rennwagensieg auf Auto-Union vor Stuck und Lang (Mercedes Benz)

Innerhalb von sieben Tagen feierte der Deutsche Motorsport auf ausländischem Boden seinen zweiten großen Sieg. Im achten „Großen Preis von Belgien" für Rennwagen siegte nach glanzvoller und eindrucksvoller Fahrt der deutsche Nachwuchsfahrer Rudolf Hasse auf Auto-Union in der neuen Rekordzeit von 3:01:22 Std. = 167,189 Stundenkilometer vor Stuck und Lang.

Auf der durch ihren Betonbelag und einige scharfe Kurven stark reifenfressenden Strecke, verfolgten 50 000 Zuschauer den Kampf

Aufnahmen: Scherl

Hasse, der siegreiche Auto-Union-Fahrer

über 34 Runden = 506 Kilometer, der nur im Zeichen der deutschen Wagen stand. Bei den hohen Geschwindigkeiten, die gefahren wurden, und den Rundenzeiten, die schneller waren als die Trainingszeiten, war das Rennen zu einer Reifenfrage geworden, zumal die Strecke trotz des lang anhaltenden Regens und einer regenschwer drohenden Wolkendecke während des Rennverlaufs trocken geblieben war.

So kam dem immer lustigen Rudolf Hasse aus Mittweida seine in vielen Langstreckenfahrten erprobte weiche Hand und Fahrtweise zugute. Nach dem Start lag er an dritter Stelle, aber Stuck und Lang mußten die Reifen bald wechseln, während Hasse in der 16. Runde fahrplanmäßig zum Reifenwechsel und Tanken vorfuhr. In der 21. Runde mußte Lang, der zwischendurch geführt hatte, zum zweiten Male zum Reifenwechseln halten und nunmehr übernahm Hasse endgültig die Spitze und vergrößerte seinen Vorsprung. Der Sieger sowie der Zweite und der Dritte wurden nach ihrem großartigen Erfolg von den Zuschauern stark gefeiert und auch dem sportfreudigen König von Belgien vorgestellt.

Regen über dem Hohen Venn

In der Nacht zum Samstag setzte ein kalter Regen ein und mit kurzen Unterbrechungen regnete es bis zum Sonntag durch. Unter diesen Witterungsverhältnissen litt natürlich der Zuschauerzustrom. Erst am Sonntagvormittag war ein stärkerer Zuzug zu dem 14,864 Kilometer langen „Circuit de Spa", der zum Teil auf früherem deutschen Gebiet liegt, festzustellen.

Immerhin waren 50 000 Menschen in einem schönen, dem landschaftlichen Charakter des Hohen Venn angepaßten Tale zwischen Francorchamps, Malmedy und Tavelot liegende Strecke anwesend, als eine halbe Stunde vor Beginn des Rennens Belgiens sportfreudiger König Leopold III. in Begleitung seines Bruders Charles erschien und nach stürmischer Begrüßung durch die Besucher sein großes Motorsport-Interesse dadurch bekundete, daß er die beiden deutschen Boxen besuchte.

Der Start der acht Rennwagen

Kurz vor 13 Uhr wurden die sechs deutschen Modelle, drei Auto-Union und drei Mercedes-Benz, und die beiden Alfa-Romeo-Zwölf-Zylinder auf den vor den Tribünen gelegenen, reichlich schmalen Startplatz geschoben. Die Strecke war inzwischen fast völlig abgetrocknet. In folgender Formierung startete das Feld:

Erste Reihe: Stuck (Auto-Union), von Brauchitsch (Mercedes), Sommer (Alfa-Romeo); zweite Reihe: Hasse (Auto-Union), Lang (Mercedes); dritte Reihe: Müller (Auto-Union), Kautz (Mercedes), Trossi (Alfa-Romeo).

Schon beim Start hatte Brauchitsch Pech. Sein Wagen sprang nicht an, als das Startzeichen aufflammte. So jagte Stuck vor Sommer, Hasse, Lang, Müller und Trossi in die sich unmittelbar anschließende scharfe Rechtskurve dem Feld voran nach Malmedy. Brauchitsch wurde angeschoben, hatte aber sofort Anschluß. Bereits in der ersten Runde gab es Verschiebungen. Mit elf Sekunden Vorsprung jagte Stuck nach 5:28 Min. = 163,4 Std.-Km. an den Tribünen vorbei, wo Lang in kühnem und tollem Schuß an Hasse vorbeiging. Müller hatte den vierten Platz vor Kautz, Sommer, Brauchitsch und dem schon zurückgefallenen Trossi.

In der zweiten Runde hatten die deutschen Wagen auf der nun vollständig abgetrockneten Strecke sich bereits deutlich in Front geschoben. Neun Sekunden vor Lang passierte Stuck mit gesteigertem Durchschnitt von 166,3 Std.-Km. die Tribünen. Hasse, Müller, Kautz und Brauchitsch folgten in fast geschlossener Reihe, während Sommer und Graf Trossi, der sogar vor den Boxen halten mußte, schon abgeschlagen waren.

Allmählich schob sich von Brauchitsch nach vorn, wo Stuck und Lang immer schneller wurden. Nach der vierten Runde lag der Berliner bereits hinter dem erstaunlich gut fahrenden Nachwuchsfahrer Müller auf dem fünften Rang vor Kautz, als ihn das Pech wieder einmal getreu verfolgte. Sein Wagen verlor anscheinend Oel und mußte nach der fünften Runde kurz an die Boxen, so daß er abermals den Anschluß verlor und knapp vor Sommer wieder ins Rennen ging.

Aber Stuck steigerte infolge eines energischen Angriffes von Lang das Tempo mehr und mehr. Stuck legte die siebente Runde in der neuen Rekordzeit von 5:08 Min. = 173,7 Stundenkilometer, die auch im Training nicht gefahren wurde, zurück, und verlor dabei seinen ersten Platz; denn in der neunten Runde ging Lang vor Hasse an den Tribünen vorbei, da Stuck mit zerfetztem linken Hinterradreifen an die Box mußte und erst nach 45 Sekunden hinter Müller und Kautz vor von Brauchitsch als fünfter wieder ins Rennen ging.

Nach der zehnten Runde hielt von Brauchitsch mit ebenfalls zerfetztem linken Reifen und nach der elften Runde mußte auch Lang wechseln, wodurch Hasse die Spitze übernahm.

Bevor der an dritter Stelle liegende Kautz aufgetaucht war, ging Lang hinter Hasse ins Rennen, aber Hasse, der wundervoll zügig und weich fuhr, hatte 57 Sekunden Vorsprung. 25 Sekunden später folgte Stuck. Zwischendurch mußte Müller, der bisher sehr regelmäßige Runden gefahren hatte und gut im Rennen lag, infolge Oelverlustes zu einem längeren Aufenthalt an die Box, wo er zwei Runden verloren hatte, ehe er wieder ins Rennen gehen konnte. Der Schaden an der Oelleitung schien jedoch größer zu sein und bald schied er aus.

Hasse, der Reifensparer

Nicht umsonst hatte der immer zu Scherzen aufgelegte, urgemütliche Rudi Hasse vor Jahr und Tag auf der gleichen Bahn ein Vierundzwanzig-Stunden-Rennen bestritten. Nun zeigte es sich, wie genau er die Strecke kannte. Obwohl er noch immer einen Durchschnitt von 168 Stundenkilometer fuhr, kam er, da er in den Kurven nicht zu „räubern" gedachte,

Aufn.: WHZ-Archiv

Reni Küppers gewann überzeugend die Deutsche Meeres-Meisterschaft

bis zum programmäßig mit Tanken vorgesehenen Reifenwechsel nach der Hälfte des Rennens in der 16. Runde.

Hasse hatte, als er an der Box vorfuhr, einen Vorsprung von 40 Sekunden. Beim Reifenwechsel und Tanken schob sich aber Lang, der sehr kühn fuhr, wieder in Front. Auch Kautz, der ebenso Reifen gespart hatte, mußte anhalten, ging aber noch vor von Brauchitsch wieder ins Rennen, während Sommer ebenfalls in dieser Runde anhielt.

Erst Jagd auf Lang ...

Während es vor den Boxen immer etwas zu sehen gab, änderte sich auch trotz des kleinen Feldes der Stand. In die 17. Runde ging Lang, der mächtig aufgedreht hatte, mit 20 Sekunden vor Stuck, der Hasse knapp hinter sich lassen konnte. Dabei verbesserte Lang in der 19. Runde den Rundenrekord auf 5:05 Min. = 175,6 Stundenkilometer und fuhr damit die schnellste Runde des Tages. Er machte es also seinen Mitbewerbern nicht leicht, an ihm vorbeizukommen, denn er wollte sich für den Reifenwechsel genügend Vorsprung verschaffen.

Auf dieser Jagd wurde Sommer zum ersten Male überrundet. Der Durchschnitt des noch immer sehr schnellen Rennens lag bei 167,7 Stundenkilometer. Zum zweiten Male wechselte Stuck die Hinterradreifen und ging nach dem Tanken als Dritter hinter Hasse wieder ins Rennen, der gegenüber Lang 48 Sekunden Rückstand hatte. Auch von Brauchitsch ging zum zweiten Male an die Box und wechselte die Hinterreifen.

... und dann Jagd auf Hasse

Nach der 22. Runde mußte nun Lang die Reifen wechseln und tanken. Schon ging Rudi Hasse an ihm vorbei. In der „Rekordzeit" von 28 Sek. war Lang abgefertigt und hatte an zweiter Stelle vor Stuck zur Jagd auf Hasse, der sich einen Vorsprung von 57 Sek. gesichert hatte, das Rennen wieder aufgenommen. Elf Sekunden hinter Lang lag Stuck. 2:55 Min. hatte Brauchitsch Rückstand.

Schon wieder stiegen die Durchschnitte. Hasse fuhr in der 24. Runde 5:10, dann 5:09 und schließlich 5:07 Min. (177,3 Stundenkilometer). Der etwas schnellere Lang gewann nicht viel Boden. Das Rennen stellte nur noch eine spannende, aber ungewisse Frage: Wird Hasse trotz der hohen Geschwindigkeit mit seinen Reifen so meisterhaft aushalten können, daß er ohne einen weiteren Reifenwechsel das Rennen beendet?

Noch fünf Runden waren zu fahren. Das Rennen war spannender als je. Mit einem mächtigen Angriff in der 28. Minute schob sich Hans Stuck nahe an Lang heran, um später an ihm vorbeizugehen, zumal Lang an-

Die neuen Meeresmeister

Reni Küppers Halle 02 und Freese Bremen siegten in Zoppot

Als am gestrigen Nachmittag im Sportbad des Halleschen Schwimmvereins von 1902 die telegraphischen Nachricht aus Zoppot eintraf, daß sich die Altmeisterin Reni Küppers in Zoppot im Kampf gegen beste deutsche Klasse durchgesetzt hat, und erstmalig Meisterin der Deutschen Meere in der Ostsee werden konnte, da herrschte große Freude im hallischen Schwimmlager. Die sechsfache Deutsche Meisterin über 100 Meter und 400 Meter Kraul hat es beim ersten Versuch geschafft, und sich, ihrem Verein Halle 02 und unserer Stadt Halle einen Deutschen Meistertitel gesichert.

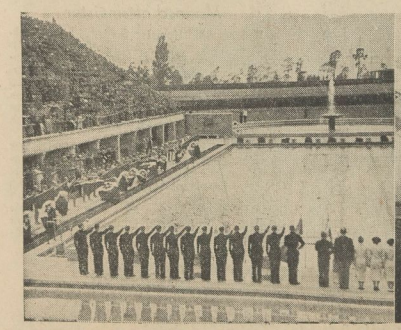
Vor Tausenden von Zuschauern, die den Seesteg in Zoppot dicht gedrängt besetzt hatten, schickte der Starter 100 Schwimmerinnen und Schwimmer auf die lange Reise. 3000 Meter waren in der offenen Ostsee bei bewegter See zurückzulegen. Dieser Kampf stellte große Anforderungen an alle Beteiligten. Schon bei 780 Meter lag Reni Küppers hinter dem Sieger der Männerklasse Freese-Bremen, Geschke-Magdeburg, Ullrich-Königsberg und Struck-Bremen an fünfter Stelle, und lag vor den übrigen Frauen schon in sicherer Führung, die sie auch bis ins Ziel hielt, und damit verdient und überlegen den Titel erringen konnte.

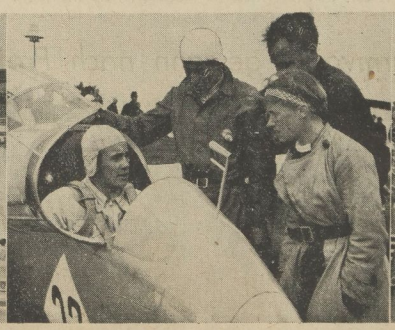
Der Sieg und die Leistung von Reni Küppers erhält noch insofern besondere Bedeutung, als die tüchtige Schwimmerin sonst nur in kurzen und mittleren Strecken startet, wenig Gelegenheit zum Langstreckenschwimmen hatte.

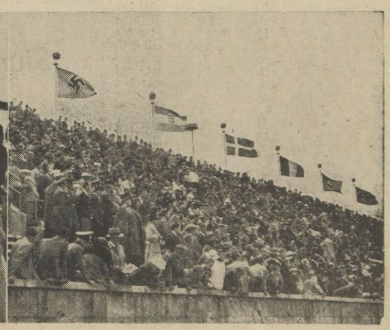
Der Siegerin herzlichste Glückwünsche zu dieser Leistung, die den Titel „Meisterin der Deutschen Meere 1937" einbrachte

*

Das 3000-Meter-Schwimmen für Wehrmacht, Polizei, NS.-Formationen und Reichsarbeitsdienst gewann Unteroffizier Struck (22. Division Bremen) vor dem Ostpreußen Ullrichs (2. Batterie Beobachtungsabteilung 1 Königsberg) und Waak (Arbeitsgau 1). — Den gleichen reichsoffenen Wettbewerb für Männer holte sich der Berliner Lemin vor Plankers (Berlin) und der Frauen die Charlottenburger Nize Knuth vor Frida Knipp (Allenstein). Bei den Jugendlichen siegte Kaiser (Königsberg).







Unsere Bilder zeigen links: Uebersicht des Olympischen Schwimm-Stadions in Berlin vor dem Länderkampf Deutschland — Ungarn. — Mitte: Heini Dittmar, der im Internationalen Rhönwettbewerb mit großem Vorsprung führt, im Gespräch mit Flugkapitän Hanna Reitsch. — Rechts: Ein Blick auf die dicht gefüllten Schwimm-Stadionterrassen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193707 12-15/fragment/page=0005

scheinend durch Stoßdämpferbruch langsamer wurde. In dieser Runde gewann Stuck nicht weniger als 26 Sekunden gegenüber Lang und lag nur noch fünf Sekunden zurück.

Kauß hatte vorher den langsamer gewordenen von Brauchitsch überholt, der nach der 29. Runde mit Kerzenschwierigkeiten hielt und schon eine Runde an die Spitzenfahrer verloren hatte. Sommer wurde zum zweiten Male überrundet.

Immer noch wurde der hohe Durchschnitt von 168,3 Stundenkilometer gefahren. Lang verlor gegenüber Stuck weiteren Boden und lag nun 1:30 Min. hinter Hasse, der damit dem sicheren Sieg zusteuerte.

Brauchitsch wurde noch langsamer und zum zweiten Male überrundet. Nach der 31. Runde schied er aus. Fünf Wagen beendeten also das Rennen, in dem der deutsche Motorsport nicht nur seine Ueberlegenheit im Material bewies, sondern auch einen Fahrernachwuchs herausstellte, der sich in jedem Rennen einsetzen kann.

Groß war der Jubel, als „Vater Hasse", wie er sich selbst gern zu nennen pflegt, über die Ziellinie brauste; hinter ihm Hans Stuck auf Auto-Union, der damit den zweiten Platz für das Chemnitzer Werk sicherte. Dritter wurde der tapfer fahrende Lang auf Mercedes, der nicht nur die schnellste Runde des Tages gefahren hatte, sondern dabei auf der Geraden eine Spitze von über 300 Stundenkilometer erreichte. Sein schweizerischer Kamerad Kauß, dessen Leistung höchstes Lob verdient, kam auf den vierten Platz vor Sommer, der mit seinem Alfa Romeo nicht die Geschwindigkeit der deutschen Wagen erreichen konnte.

Ergebnisse: 1. Rudolf Hasse (Auto-Union) 3:01:22 Std. = 167,189 Stundenkilometer (neuer Rekord — alter Rekord von Rudolf Caracciola war 157,5 Stundenkilometer aus dem Jahre 1935); 2. Hans Stuck (Auto-Union) 3:02:04 Std. = 166,502 Stundenkilometer; 3. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:04:07 Std. = 164,502 Stundenkilometer; 4. Kauß-Schweiz (Mercedes-Benz) 3:04:25 Std. = 164,434 Stundenkilometer; 5. Raymond Sommer-Frankreich (Alfa-Romeo) zwei Runden zurück.

Davis-Cup

Von Cramm schlug Hecht

Durch immer wieder einsetzende Regenschauer war der Beginn der beiden letzten Einzelspiele des Davispokalkampfes zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei auf dem Rot-Weiß-Platz zu Berlin hinausgezögert worden. Schließlich waren aber immerhin 4000 Zuschauer gekommen, die einen schönen Drei-Satz-Sieg unseres Meisters Gottfried von Cramm über den jungen Preßburger Hecht erlebten.

Im Gegensatz zu seinem Kampf gegen Roderich Menzel kam Cramm gegen Hecht gleich gut in Schwung. Zentimetergenaues Grundlinienspiel und gewagte Netzattacken verhalfen ihm im ersten Satz zum 6:3-Gewinn. Eine vorübergehende Schwächeperiode von Cramms wurde von dem erbittert kämpfenden Hecht im zweiten Satz nach variiertem Grundlinienspiel zu einer 5:3-Führung genutzt, die allerdings von dem deutschen Meister, als er wieder aufs ganze ging, schnell ausgeglichen und durch den Gewinn des elften und zwölften Spieles zum 7:5-Satzsieg verwandelt wurde.

Alles auf eine Karte setzte der Preßburger im entscheidenden dritten Satz, wo er bis „zwei Beide" zwar jeweils seinen Aufschlag durchbrachte, dann aber dem von Gottfried von Cramm vorgelegten Tempo und Netzspiel sowie seinen Aufschlagassen schnell erlag. Mit 6:3, 7:5, 6:2 hatte der Deutsche einen eindrucksvollen Sieg errungen.

Cejnar schlug auch Denker

Nach seinem überraschenden Sieg über Gottfried von Cramm beim Berliner Wingsturnier konnte der junge tschechische Spieler Cejnar auch über Hans Denker zu einem schönen Erfolge kommen. Zwar mußte er dem gut arbeitenden Deutschen, dessen Aufschläge und weiche Schnittbälle ihm zunächst gar nicht lagen, die ersten Sätze 4:6, 3:6 abtreten, dann aber hatte er sich auf das Spiel Denkers eingestellt und holte sich ruhig und durch gute Ballkontrolle einen 6:3-, 3:6-, 6:4-, 6:4-, 6:3-Sieg, ohne ein technisch großes Spiel geliefert zu haben.

Der Davispokalkampf zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei endete also mit einem deutschen 4:1-Siege. Unsere Mannschaft reiste noch am Sonntagabend nach London.

Tilden schlug Nüßlein

Im Kampf um den Bonnardle-Pokal, der bei den Berufsspielern dem Davispokal der Amateure entspricht, standen sich am Sonntag auf dem Rot-Weiß-Platz in Köln die Mannschaften von Deutschland und USA. gegenüber. Die Amerikaner siegten wie erwartet mit 4:1-Punkten. Nüßlein traf auf einen Tilden, dem alles gelang, zwar den ersten Satz 3:6 abgeben mußte, dann aber seinen 3:6-, 6:3-, 6:0-, 6:2-Sieg sicherstellte. Stoefen fertigte Goritschnig 6:4, 6:2, 6:3 ab und Tilden-Stoefen gewannen das Doppel gegen Nüßlein-Eppler 6:3, 6:2, 2:6, 6:3.

Tilden schlug den Hamburger Goritschnig mit 6:1, 6:2, 6:0.

Unsere Handballer begeistern

Im Rahmen der machtvollen Kundgebung „Die Tagung der Erziehung", die vom deutschen Turnverband der Tschechoslowakei in Aussig aufgezogen wurde, und am Sonntag mit dem „Tag der Mannschaft" einen Höhepunkt hatte, stellte sich eine deutsche Handball-Auswahlmannschaft in Aussig 30 000 Zuschauern vor. Die Gäste wurden stürmisch begrüßt und siegten nach einem die Zuschauer begeisternden Werbespiel mit 20:3 Toren.

Zwei Träger des gelben Trikots

Der deutsche Spitzenfahrer Bautz jetzt auf dem 15. Platz

Mit frischen Kräften gingen die Fahrer der Tour de France gestern auf die zehnte Etappe von Digne nach Nizza (251 Kilometer). Der Ruhetag in Digne war von allen Teilnehmern richtig ausgenutzt worden, um sich selbst und die Maschinen wieder in Schuß zu bringen. Um 8.30 Uhr stellten sich die noch im Rennen verbliebenen 62 Fahrer zum Start, wobei zwei Fahrer das gelbe Trikot des Gesamtsiegers tragen durften.

Bei der Ankunft in Digne wurde zuerst der Einzelfahrer Vicini als Sieger bekanntgegeben. Doch mußte das Ergebnis später berichtigt werden und S. Maes stand als Spitzenreiter im Gesamtklassement fest. Um eine unnötige Härte zu vermeiden, entschied die Rennleitung, auf die folgende Etappe zwei Träger des gelben Trikots zu schicken, und zwar Maes und Vicini.

Von Digne aus ging die Fahrt über die schöne Riviera nach Nizza (106 Kilometer) und von dort aus über die berüchtigte „La-Turbie-Strecke". Die Straßen von Nizza stellten an die Fahrer große Anforderungen. Nur die besten Kletterer hielten bei dem von dem Belgier Verwaecke und dem Franzosen Puppo vorgelegten Tempo durch.

Der mit 30 Jahren älteste Mannschaftsfahrer der Belgier schüttelte auf den letzten Kilometern auch noch den Franzosen ab und gewann sicher 8:29:19 Stunden vor Puppo in 8:29:55, Ezguerra (Spanien) in 8:29:55 und einer größeren Gruppe, von der Bartali (Italien) in 8:31:05 als Spurtsieger vor Vicini, Lapebie, Galateoni, Canardo, Gallien, Laurent, Viisers und Dissaux hervorging.

Auf den 14. Platz kam Lowie in 8:31:30, und 15. wurde Romanitti in 8:31:59. Erst mit Abstand folgte der erste deutsche Fahrer. Geyer konnte sich auf dem 28. Platz in 8:36:55 und Thierbach in 8:39:32 als 38. einschreiben lassen.

Auf dem ersten Teil der Strecke bis Nizza war das gesamte Feld beisammen und auch die deutschen Fahrer hatten Anschluß an die Spitze. Bald riß aber das Feld auseinander und nur vier Fahrer bildeten die Spitze. Bei der nächsten Abfahrt gewann der Italiener Bartali in tollkühner Fahrt 30 Sekunden Vorsprung, doch wurde er bei der nächsten Steigung eingeholt.

Sieben Fahrer erklommen die „La-Turbie-Strecke" gemeinsam, dann aber ging es wieder in rasende Abfahrt. Lapebie nahm die Kurven fast ohne zu bremsen. Geyer und Thierbach kamen erst mit großem Abstand ein, und auch Bautz konnte das Tempo nicht mithalten, so daß er in der Gesamtwertung auf den 15. Platz zurückfiel.

Der Belgier Maes behauptete in 68:00:37 weiterhin das gelbe Trikot vor Vicini 68:01:12, Lapebie 68:01:39, Viisers 68:02:20, Bartali 68:10:57 und auf den 15. Platz fiel Bautz mit 68:49:20 zurück.

Unsere Schwimmer in Olympiaform

Deutschland schlägt Ungarn 23:21 - Plath und Arendt schwammen zwei neue deutsche Bestleistungen

Nach Jahren vergeblichen Bemühens, durch einen Länderkampfsieg über Ungarn die Vormachtstellung der deutschen Schwimmer in Europa zu beweisen, ist es am Sonntag im Berliner Olympiastadion vor fast 10 000 Zuschauern geglückt, die an und für sich lange bekannte Tatsache durch einen zahlenmäßigen Sieg von 23:21 Punkten zu unterstreichen. Nur dadurch, daß die Mannschaftswettbewerbe Wasserball und Kraulstaffel mit 6:2 Punkten für Sieger und Besiegte gewertet werden, war es bisher in den letzten Treffen nicht möglich, die Ungarn zu schlagen, obwohl wir 1934 in Magdeburg und 1935 in Budapest mehr Wettbewerbe als die Magyaren gewannen.

Entscheidend für den dritten deutschen Sieg über die Ungarn wurde der Ausgang des 400-Meter-Kraulschwimmens, das der Berliner Werner Plath in neuer Rekordzeit von 4:53,2 überlegen gegen den Ungarn Grof gewann, während wir in den letzten Kämpfen diesen Wettbewerb immer verloren hatten.

*

Den Auftakt des zweiten Länderkampftages, der durch Regen hinausgeschoben werden mußte, bildete das 100-Meter-Kraulschwimmen. Hier gab es ein erneutes Zusammentreffen der beiden schnellsten Schwimmer Europas. Olympiasieger Csik hatte erst vor wenigen Wochen in Budapest noch den deutschen Meister Hellmuth Fischer knapp schlagen können. Diesmal kam es anders. Vom Start weg lagen Csik und Fischer gleich. Fischer wandte sogar zuerst, doch holte der Ungar den Vorsprung wieder ein. Unter dem Jubel der Zuschauer spurteten beide Kopf an Kopf liegend dem Ziele zu. Nach langen Berechnungen und Vergleichen ergab die Siegerverkündung 1. Ferenc Csik 59,0 Sek., 2. Fischer 59,3 Sekunden. Ausschlaggebend muß der schnelle Anschlag des Ungarn gewesen sein.

Plath schwamm deutschen Rekord

Immer schneller wurde der junge deutsche Meister Werner Plath. Hatte er bereits am Vortage (die MNZ. berichtete bereits über die Sonnabendkämpfe in ihrer Sonntagausgabe) in der Staffel gegen Csik sein großes Können gezeigt, so bewies er am Sonntag, daß er über 400 Meter Kraul zur Zeit Europas schnellster Schwimmer ist. In neuer Rekordzeit von 4:53,2 gewann er ganz überlegen gegen Edmund Grof, der auf der letzten Bahn „stark" und 5:03,2 benötigte. Plaths Zwischenzeiten waren 1:06,8 und 2:21,8.

Seine große Beständigkeit stellte auch der deutsche Meister Arendt über 1500 Meter unter Beweis. War an seinem Sieg auch nicht zu zweifeln, so überraschte er doch mit einer großartigen Leistung. Vom Start weg lag er in Front. Für die 200 Meter benötigte er nur 2:26, die 400 Meter durchschwamm er in 5:03,8, bei 800 Meter hatte er den von ihm gehaltenen Rekord von 10:33,8 auf 10:26,8 verbessert. Bei 1200 Metern lag er bereits 100 Meter vor dem Ungarn Lengyel und am Ziel hatte er mit 19:50,7 seinen bei der Olympiade aufgestellten 1500-Meter-Rekord auf 19:56,1 beträchtlich unterboten. Für Lengyel wurden 22:01,5 gestoppt.

*

Das Turmspringen brachte den zweiten deutschen Sieg und ausgezeichnete Leistungen des Dresdners Ehrhardt Weiß, der mit 117,49 Punkten klar vor Hidvegi (Ungarn) blieb, der besser sprang als am Vortage und 107,57 Punkte erhielt. So hatte Deutschland, das von den neun Olympischen Wettbewerben allein sechs gewann, mit 23:21 Punkten einen verhältnismäßig zwar knappen, im Verlauf der einzelnen Rennen aber eindrucksvollen Sieg erkämpft, dem am 23. und 24. Juli in London ein weiterer Erfolg über England folgen möge.

*

Wie am Vortage gab es auch am Sonntag wieder ein erstklassiges Rahmenprogramm. Das 200-Meter-Kraulschwimmen der Frauen ließ sich Trude Wollschläger (Duisburg) in 3:06,6 nicht nehmen. Zweite wurde die für Inge Sörensen am Start erschienene Valborg Christensen (Kopenhagen) in 3:11,4.

In der 300-Meter-Lagenstaffel gab es durch Kopenhagen einen dänischen Sieg. Die Mannschaft Brunström, Christensen, Kraft siegte in 3:58,4 vor Berlin mit 4:09 und Budapest mit 4:16,9 Minuten.

*

Den Abschluß des Länderkampfes Deutschland — Ungarn bildete das Wasserballspiel der ungarischen Nationalmannschaft und der Berliner Städteelben. Wie nicht anders zu erwarten war, siegten die Magyaren 5:0, 3:0 recht eindeutig. Die Tore schossen Brandy (2) und Nemeth (3).

Sturmvogel gewann nach Protest

Das sehr schlechte Wetter konnte dem Besuch der Rennen in Hoppegarten am Sonntag keinen Abbruch tun. Das sportlich sehr wertvolle Programm hatte viele Tausende nach der schönen Bahn des Union-Clubs gelockt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die „Großen" unserer Derbsjahrgänge mit den älteren erfolgreichen Pferden im Erinnerungspokal, der den früheren Preis von Berlin abgelöst hat. Gegen die in vielen Schlachten erprobten Sturmvogel und Wahnfried nahmen der Unionsieger Blasius, Blinzen und Landmädel den Kampf auf.

Mit dem Start setzte sich Blasius vor Wahnfried, Landmädel, Sturmvogel und den erst immer an letzter Stelle liegenden Blinzen an die Spitze des Fünferfeldes. Die recht langsame Fahrt verschärfte sich erst im Dahlwiker Bogen.

In der gleichen Reihenfolge steuerten die Pferde am Anberg zu, um geschlossen in die Gerade einzulenken. Von außen wurde Sturmvogel gut aufgebracht und bald erschien der Derbsieger von 1935 neben den führenden Blasius.

Als dann Sturmvogel auf gleicher Höhe lag, brach Blasius nach der Seite weg, stieß mit Sturmvogel zusammen, so daß der Schlenderhaner ganz aus dem Strich kam. Die wenigen Sekunden hatten genügt, um Blasius einen Vorsprung von zwei Längen zu verschaffen, die ihn im Ziel von dem ganz aus dem Rennen gekommenen Sturmvogel trennten.

Die Rennleitung legte jedoch von sich aus Protest ein und nach längerer Verhandlung wurde Sturmvogel der Sieg zugesprochen und Blasius auf den zweiten Platz vor Wahnfried gestellt. Jockey Held sagte bei seiner Vernehmung aus, daß Blasius ohne sein Verschulden plötzlich gescheut habe und weggebrochen sei.

Frankfurter Ruderregatta

Bruns (Merseburg) Dritter

Höhepunkt der 46. Internationalen Frankfurter Ruderregatta auf dem Main war der erste Senior-Achter, an dem die im großen englischen Bootsrennen siegreich gewesene Mannschaft der Oxford-Universität teilnahm. Die englischen Studenten konnten jedoch wider Erwarten in die Entscheidung nicht eingreifen. Die Frankfurter „Germania" siegte unangefochten mit über eine Länge Vorsprung gegen den Mainzer RV, der seinerseits noch die Gäste um eine weitere Länge zurückließ.

In dem Junior-Einer startete Walter Bruns von der Merseburger RG. Wenn es auch nicht zu einem Siege langte, so spricht der hinter Heinz Neuberger (WSV Godesberg) 8:25,2 Min. und Georg Maischke (RV Nürnberg) 8:28,3 errungene dritte Platz (Zeit 8:36 Min.) doch für das Können des Merseburger Jungmannsfullers.

Auch im II. Senior-Einer fuhr Walter Bruns ein schönes Rennen und belegte hier im schärfsten Wettbewerb hinter Toni van de Bergh (Mainzer RV) 7:31,4 und Friedel Joedt (Gießener RG 77) 7:42,3 ebenfalls einen ehrenvollen dritten Platz in 7:49,6.

Hiernach darf man hoffen, daß Walter Bruns den Gau Mitte bei der Deutschen Junioren-Meisterschaft am 18. Juli in Hamburg würdig vertreten wird.

Haupttag der Hügel-Regatta

Die Internationale Ruderregatta auf dem Baldeney-See bei Essen-Hügel hatte auch am Sonntag einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen, zumal auch den Flugvorführungen große Beachtung geschenkt wurde. Bei bedecktem Himmel und leichtem Gegenwind brachten alle Rennen spannende Kämpfe. Der Kölner CVW kam am Haupttag zu drei schönen Erfolgen und auch Stuf Essen siegte in den Vierer-Rennen dreimal. Der Hügel-Achter fiel an Amsterdam und auch der Ruhrkampf-Achter wurde von Oxford nach dem Auslande entführt.

Berliner RC wieder vor Kopenhagen

Regen und Sturm beherrschten den zweiten Tag der 50. Schweriner Jubiläumsregatta auf dem Medeweger See bei Schwerin, die unbeschadet des schlechten Wetters in sportlicher Beziehung zu einem vollen Erfolg wurde. Hervorragend schloß der Berliner RC ab, der im Vierer mit Steuermann und im Achter zu Siegen kam. Aber auch die übrigen Berliner Vereine waren überaus erfolgreich, so daß fast sämtliche Preise nach der Reichshauptstadt entführt wurden.

Stürmischer Küstenflug

Der Schlußtag des deutschen Küstenfluges 1937 brachte eine Schlechtwetterzone mit oft nur 100 Meter Sicht und bis zu 60 Stundenkilometer starkem Bodenwind. Unter diesen Umständen wurden die Teilnehmer nochmals vor sehr schwere Aufgaben gestellt. Sieger des Wettbewerbs wurde der Gruppenführer der Gruppe 3 des NSFK., Major H. v. Bülow, auf FW 44 mit 611 Punkten. Den zweiten Platz belegte G. Dittmar (Brandenburg a. Havel) mit 604 Punkten vor O. Hoppe-Dessau (598), S. Helmer-Karlsruhe (597), D. Scherzer-Köln (596,5) und Leutnant Kendel-Jüterbog (596,5).

Neues vom Radsport

Leipziger Radrennen verregnet

Die für Sonntag auf der Bahn in Leipzig-Lindenau vorgesehenen Radrennen fielen wegen Regen aus. Der deutsch-dänische Länderkampf der Amateure und die Dauerrennen mit den Fahrern Kremer, Lemoine, Ifland, Stach, Altenna, Wißbröcker und Troitsch werden nunmehr am Dienstagabend nachgeholt.

Richters großer Erfolg

Der Deutsche Meister Albert Richter feierte bei dem Rennen auf der Radrennbahn zu Reims einen großen Erfolg. Im „Großen Preis der Republik" siegte Albert Richter im Endkampf mit einer halben Radlänge. Im Kampf der Zweiten kam Toni Merkens vor Michard und Gerardin zu einem Erfolg.

„Sturmvogel" Berlin Mannschaftsmeister

Auf der 94 Kilometer langen Strecke Groß-Ziethen, Mittenwalde, Teupitz, Halbe und zurück kam am Sonntagmorgen bei sehr unbeständigem Wetter die Mannschaftsmeisterschaft von Berlin zur Durchführung. Der Wettbewerb, der dem Gedenken des verstorbenen Führers des deutschen Radfahrerverbandes Franz Eggert gewidmet war, nahm den erwarteten Ausgang.

Knapp unterlag der Titelverteidiger Grün-Weiß Berlin gegen die Mannschaft des Berliner RV Sturmvogel, die die Strecke in 2:24:16,3 Stunden gleich 39,1 Stundenkilometer durchfuhren, bei dem oft sturmartigen Gegenwind eine beachtliche Leistung. Grün-Weiß kam in 2:24:41,3 an zweiter Stelle vor Galag (2:28:18,3) und Postsportverein 2:28:55,3 ein.

Meisterschaft im Mannschaftsringen

Die erste Begegnung in der Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen konnte der RSV Siegfried (Ludwigshafen) gegen den Titelverteidiger AC Hörde 04 mit 9:6 Punkten siegreich gestalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193707 12-15/fragment/page=0006

Käthe Krauß Fünfkampfmeisterin

Bei den Männern Müller im Zehnkampf in Front

Die deutsche Fünfkampfmeisterschaft der Frauen wurde am Sonntag im Frankfurter Sportfeld entschieden. Den Titel holte sich Käthe Krauß-Dresden mit einem Punkt Vorsprung vor Lisa Gelius-München. Die dritte Uebung des Kampfes, der Speerwurf, hatte bereits eine wesentliche Verschiebung gebracht.

An die Spitze setzte sich hier mit einem Wurf von 43,41 Meter die Münchnerin Gelius mit 214 Punkten. Die Olympia-Dritte Krüger kam auf 40,54 Meter. Die Olympia-Vierte Eberhardt auf 39,62, während Krauß, die nach zwei Uebungen führte, nur 29,25 Meter bewältigte und nach dieser Uebung im Gesamt hinter Gelius, Busch und Eberhardt an vierter Stelle stand.

Im Hochsprung kam dann Gelius nur auf 1,34 Meter, während Krauß und die Norddeutsche Hagemann als Bestleistung je 1,51 Meter erzielten. Die Entscheidung fiel im 100-Meter-Lauf, bei dem Krauß und Gelius im gleichen Lauf starteten. Die Dresdnerin siegte erst auf den letzten Metern in 12,1 Sek. Gelius kam auf 12,5 Sek. Damit war der Wettbewerb entschieden.

Käthe Krauß siegte mit einem Punktvorsprung vor Lisa Gelius, während die Wuppertalerin Busch mit 333 Punkten mit klarem Abstand dritte wurde. Gisela Mauermayer, die Verteidigerin des Titels kam auf den sechsten Platz.

*

Im Zehnkampf der Männer hat der Titelverteidiger Bonnet nach der dritten Uebung wegen einer ihn behindernden Fußverletzung aufgegeben. Das Feld der Zehnkämpfer schrumpfte weiter dadurch zusammen, daß eine Reihe von Teilnehmern nach dem fünften Kampf des Sonnabend auf eine weitere Teilnahme verzichteten, darunter der Kölner Weinkötz. Insgesamt traten am Sonntag zur sechsten Uebung noch 24 Wettkämpfer an. Ueber 110 Meter Hürden erzielte der Ostpreuße Hilbrecht mit 16,4 Sek. die beste Zeit, aber dicht gefolgt von dem in der Gesamtwertung führenden Müller, der 16,5 Sek. erreichte. Auch im Diskuswurf war Hilbrecht mit 43,47 Meter der beste. Hier kam Müller nur auf 32,89 Meter.

Den hartnäckigen Kampf setzten Hilbrecht und Müller im Stabhochsprung fort, wo beide je eine Höhe von 3,30 Metern übersprangen. Die Entscheidung fiel dann im Speerwurf, wo Müller mit 61,62 Meter seinen Vorsprung in der Führung wieder vergrößerte. Müller lief weiterhin im abschließenden 1500-Meter-Lauf mit 4:46 Minuten die beste Zeit heraus, so daß er zum Schluß mit 6991 Punkten noch überlegener Sieger vor Hilbrecht mit 6737 Punkten und Gehmert, Berlin mit 6255 Punkten wurde.

Eintracht und SCC Staffelmeister

Zu den Hauptkämpfen am Nachmittag hatte sich der Besuch verstärkt. Nach sehr schönem Kampf gewann Eintracht Frankfurt die 4×100-Meter-Staffel und verteidigte dadurch den Meistertitel erfolgreich. Metzner holte auf der vierten Bahn bereits die Kurvenvorgabe der Mannheimer Postsportler auf. Welscher brachte die Adlerträger an die Spitze und nach gutem Wechsel mit Hornberger führten die Mainstädter vor den auf der dritten Bahn laufenden Stuttgarter Kickers. Doch der letzte mäßige Wechsel mit Geerling brachte die Württemberger auf gute sieben Meter heran.

Borchmeyer lief die letzten 100 Meter ein glanzvolles Rennen und lag im Ziel mit 42,6 Sek. hinter dem vor ihm liegenden Schlußmann nur noch ½ Meter zurück. Die Berliner Turnerschaft besetzte den 3. Platz vor dem Post-SV Mannheim, dem DSC Saarbrücken und dem Hamburger SV.

Die 4×100 Meter der Frauen gewann der SC Charlottenburg nach einem prächtigen Rennen in der Zeit von 48,9 Sek., womit er nur eine Zehntelsekunde hinter der deutschen Bestleistung zurückblieb. Ein prächtiger Lauf der Meisterin Käthe Krauß brachte den Dresdner SC an die zweite Stelle vor Jahn (München), Eintracht (Frankfurt) und ASV (Köln), wärend die zweite Staffel der Charlottenburger wegen Ueberschreitens der Wechselmarke distanziert werden mußte.

*

In den beiden weiteren Staffeln verteidigten die alten Meister ihre Titel erfolgreich. Ueber 4mal 1500 Meter kam der KTV Wittenberg in 16:16 Minuten zu dem erwarteten Siege vor dem TSV 1860 München und dem SV 98 Darmstadt. Schönrock brachte die Meisterstaffel in Front, nach dem dritten Wechsel zog jedoch der Münchener Lang vor Mertens an die Spitze. Die Schlußleute Max Syring und Ritter blieben bis zur letzten Runde zusammen, dann stieß Syring mit raumgreifenden Schritten vor und siegte noch mit rund 20 Meter Vorsprung.

Den aufregendsten und schönsten Verlauf nahm die 4mal-100-Meter-Staffel, die die Stuttgarter Kickers in 3:19 Minuten vor den im toten Rennen einkommenden Mannschaften von Allianz Berlin und SC Charlottenburg (je 3:20) gewannen.

Auf der ersten Strecke führten die Kölner vor dem SCC. HSV und Allianz. Erst nach dem dritten Wechsel tauchten die Kickers an dritter Stelle auf. Linhoff hatte in diesem Abschnitt das schwarze C vor dem ASV Köln an die Spitze gebracht. Nach herrlichem Lauf überholte der letzte Kickers-Mann zunächst den Kölner Nettbrock und kämpfte auf den letzten 50 Metern noch den Charlottenburger Schlußmann nieder.

Ergebnisse:

Fünfkampf: 1. Käthe Krauß (Dresden) 352 Punkte; 2. Lisa Gelius (München) 351 Punkte; 3. Busch (Wuppertal) 333 Punkte; 4. Eberhardt (Eislingen) 328 Punkte; 5. Goeppner (Danzig) 306 Punkte; 6. Mauermayer (München) 301 Punkte.

Zehnkampf: 1. Müller (Gifhorn) 6991 Punkte (100 Meter 11,8 Sekunden, Weitsprung 7,22 Meter, Kugelstoßen 12,50 Meter, Hochsprung 1,65 Meter, 400 Meter 51,5 Sek.; 110 Meter Hürden 16,5 Sek.; Diskuswurf 32,89 Meter, Stabhochsprung 3,30 Meter, Speerwurf 61,62 Meter, 155 Meter 4:46 Min.); 2. Hilbrecht (Königsberg) 6737 Punkte; 3. Gehmert (Berlin) 6255 Punkte; 4. Schepe (Berlin) 6139 Punkte; 5. Groß-Fengles (Hamborn) 6119 Punkte; 6. Herbel (Ludwigshafen) 5779 Punkte.

4mal 100 Meter, Männer: 1. Eintracht Frankfurt (Metzner, Welscher, Hornberger, Geerling) 42,6 Sek.; 2. Stuttgarter Kickers (Koch, Robens, Sumser, Borchmeyer) 42,8 Sek.; 3. Berliner Turnerschaft (Becker, Löbe, Fischer, Körber) 43,1 Sek.; 4. Postsportverein Mannheim 43,3 Sek.

4mal 100 Meter, Frauen: 1. SC Charlottenburg (Müller, Dörrfeldt, Albus, Bieß) 48,9 Sek.; 2. Dresdner SC (Tobe, Kanditt, Krüger, Krauß) 49,1; 3. Jahn München (Sedlmeier, Gelius, Haag, Hummer) 49,2 Sek.; 4. Eintracht Frankfurt 50,4 Sek.

4mal 400 Meter: 1. Stuttgarter Kickers (Krahmer, Sumser, Tripps, Robens) 3:19 Min.; 2. Allianz Berlin und SC Charlottenburg 3:20 Min.; 4. ASV Köln 3:20,6; 5. Hamburger Sportverein 3:21,8.

4mal 1500 Meter: 1. KTV Wittenberg (Schönrock, Mertens, Becker, Syring) 16:16 Min.; 2. TSV 1860 München 16:18,4 Min.; 3. SV 98 Darmstadt 16:28,5 Min.; 4. Hamburger Athletik-Klub 16:37,4 Min.

*

Die von den Junioren bei ihren Reichswettkämpfen erzielten Leistungen müssen zum Teil als ganz ausgezeichnet angesehen werden. So gingen über 100 Meter die ersten fast in Linie in elf Sekunden durchs Ziel, unter ihnen auch Wieland (VfL Halle 96). Im 800-Meter-Lauf blieben vier Teilnehmer unter zwei Minuten. Der beste Kurzstreckenläufer war der Saarbrückener Velter.

Ergebnisse:

200 Meter: 1. Velter (Saarbrücken) 22,2 Sek.; 2. Horn (Hamburg) 22,9 Sek.; 3. Gandenberger (München) 22,9 Sek.

400 Meter: 1. Müller (Saarbrücken) 50,2 Sek.; 2. Arends (Braunschweig) 50,8 Sek.; 3. Jutzler (Stuttgart) 51,3 Sek.

800 Meter: 1. Zehnter (Kassel) 1:56,7 Min.; 2. Madowiak (Dortmund) 1:57,9; 3. Rath (Stralsund) 1:58,1.

100 Meter: 1. Velter (Saarbrücken) 11,0 Sek.; 2. Ganzer (Hamburg) 11,0; 3. Wieland (VfL Halle 96) 11,0 Sek.

200 Meter Hürden: 1. Hüber (Frankfurt) 26,6 Sek.; 2. Weng (Stuttgart) 26,9 Sek.; 3. Velter (Saarbrücken) 27,2 Sek.

3000 Meter: 1. Friedrichs (Wilhelmshaven) 8:44,8 Min.; 2. Eberle (München) 8:49,0 Min.; 3. Adams (Oberhausen) 9:11 Min.

Hochsprung: 1. Glötzner (Weiden) 1,80 Meter: 2. Preißecker (Göppingen) 1,80 Meter; 3. Ried (Frankfurt) 1,60 Meter.

Weitsprung: 1. Freiberg (Breslau) 6,66 Meter; 2. Kurtius (Augsburg) 6,59 Meter; 3. Rapp (Stuttgart) 6,46 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hermann (Frankfurt) 39,33 Meter; 2. Mach (Berlin) 38,78 Meter; 3. Beyer (Hamburg) 38,63 Meter.

Nur zwei Titel wurden vergeben

Die Sommer-Gauspielmeisterschaften in Magdeburg abgebrochen

Drahtbericht unseres Magdeburger s.-Mitarbeiters

Die Sommer-Gauspielmeisterschaften, die der DRL Gau Mitte am Wochenende auf der Platzanlage des MTV Magdeburg erneut zur Entscheidung bringen wollte, standen unter einem unglücklichen Stern. Unaufhörlicher Regen zwang schon am Sonntagvormittag gegen zehn Uhr zum Abbruch der Titelkämpfe und so sollen die letzten Entscheidungen später fallen, wobei als Austragungsort Weimar festgesetzt wurde. Von den acht Meistertiteln im Faustball, Schlagball, Korbball, Trommelball und Ringtennis konnten lediglich zwei vergeben werden, und so warten die übrigen noch auf ihre neuen Träger.

*

Die Meisterschaft im Schlagball konnte noch zur Entscheidung gebracht werden, und zwar wiederholte die Turnerschaft Greiz hier ihren Vorjahressieg mit einem 63:38 über den TV Jahn Roßlau. Der zweite Titel wurde kampflos vergeben, und zwar kamen die Frauen des MTV Erfurt ohne Kampf zum Gaumeistertitel. Im Korbball war die Turngemeinde Heiligenstadt nicht nach Magdeburg gekommen.

*

Beim Faustball ist die Entscheidung um die Meisterschaft, die in vier Gruppen zur Durchführung gebracht wird, noch nicht gefallen. In der Gruppe A ist die Frage um die Meisterschaft zwischen dem MTV Zerbst und dem MTV Eisleben offen geblieben, während in der Gruppe B der MTV Erfurt an der Spitze liegt.

Völlig ungeklärt ist die Lage in der Gruppe C, wo die Turngemeinde Mühlhausen und die Turnerschaft Greiz und der Männerturnverein Stendal-Röxe noch mit gleichen Aussichten im Rennen liegen. Dagegen wurde der TV Apolda in der Gruppe D einwandfreier Sieger. Man kann wohl erwarten, daß die Meisterschaft im Faustball zu einer Auseinandersetzung zwischen dem TV Apolda und dem MTV Zerbst wird.

Bei den Faustballspielern über 33 Jahre, setzten sich als Staffelbeste bisher der TV Frankenhausen und der Titelverteidiger TV 61 Suhl durch. Am ungeklärtesten ist die Lage bei den Faustballern über 40 Jahre. Der MTV Erfurt, der den Titel zu verteidigen hat, ist durch die bisherigen Siege indessen auf dem allerbesten Wege erneut zur Meisterschaft zu kommen, da er bisher ohne Niederlage ist.

Die Faustballspiele der Frauen brachten sehr gute Leistungen. Gestern wurden die beiden Gruppensieger festgestellt, und zwar siegte in der ersten Gruppe TV Dessau vor dem MTV Eisleben und dem TV Frankenhausen, während in der zweiten Gruppe der TV 61 Lobeda vor dem KTV Gera und dem MTV Osterburg die Oberhand behielt. Die Entscheidung wird also zwischen dem TV 61 Dessau und dem TV Lobeda fallen.

*

Im Korbballspiel kann man als Gaumeister wohl die Arbeitsgemeinschaft Reichsbahn-Polizei Bernburg erwarten, die überlegen mit 89:51 über dem TV Jahn 77 Magdeburg Sieger blieben. Die Magdeburger schlugen zwar den TV 61 Torgau mit 67:66, aber sie werden kaum den Bernburgern die Meisterschaft streitig machen können.

Ergebnisse:

Faustball, Männer, Meisterklasse, Gruppe A: MTV Eisleben — MTV Thale 35:25, MTV Zerbst — MTV Thale 36:18, MTV Eisleben — MTV Vater Jahn Greiz 40:28, MTV Thale — MTV Vater Jahn Greiz 35:37.

Gruppe B: TV 61 Suhl — MTV Erfurt 17:28.

Gruppe C: Turngemeinde Mühlhausen — Turnerschaft Greiz 30:37, MTV Stendal Röxe — Turnerschaft Greiz 13:10, abgebrochen.

Gruppe D: SV Elektron-Griesheim Bitterfeld gegen TV Apolda 21:30 (11:21).

Aeltere, über 33 Jahre: Gruppe A: TV Herzberg gegen MTV Vater Jahn Greiz 23:52, TV Herzberg gegen TV Lobeda 11:48.

Gruppe B: TV 61 Suhl — TV 45 Delitzsch 54:13.

Gruppe C: TV Frankenhausen — MTV Altenburg 28:14..

Ueber 40 Jahre: TV Apolda — MTV Vater Jahn Greiz 25:32.

Frauen, Gruppe B: KTV Gera — MTV Osterburg 49:17, TV Lobeda — MTV Osterburg 52:19.

Rechenkünstler entscheiden

Aber die Abstiegsfrage in der Tennis-Gauliga ist noch ungeklärt

Die Frage, welcher Verein neben dem ATC Halle noch aus der Tennis-Gauliga absteigen wird, ob Schwarz-Weiß Magdeburg 1. oder TC Weimar 1., konnte gestern infolge der schlechten Witterung nicht endgültig geklärt werden. Es wurde lediglich die Begegnung zwischen der Magdeburger und Weimarer Mannschaft zu Ende geführt, während das Spiel THC Halle 1. gegen TC Weimar 1. abgebrochen werden mußte und noch einmal auszutragen ist.

Wie vorausgesagt, nahm das Wettspiel zwischen Schwarz-Weiß und TC Weimar einen äußerst knappen Ausgang, und zwar zugunsten der Magdeburger mit 8:7 Punkten. Es wurde auf beiden Seiten erbittert um den Sieg gekämpft, und oft entschied erst ein dritter Satz den Kampf.

Besonders hervorzuheben ist der glatte 6:0-, 6:1-Erfolg von Kühl (Magdeburg) über den thüringischen Spitzenspieler Dr. Huschke. Kühl befand sich in prächtiger Form und ließ seinem Gegner keine Chance. Held (Magdeburg) mußte dagegen schwer kämpfen, um v. Wangenheim (Weimar) 7:5, 7:9, 7:5 zu schlagen. Den Siegpunkt für Magdeburg errangen Frl. Grude und Frl. Rehn im Frauenspiel mit 3:6, 6:1, 9:7.

Von der Begegnung THC 1. gegen TC Weimar 1. gelangten nur fünf Einzelspiele zur Austragung. Recht erfreulich ist der Sieg des Hallensers Roeckner über Dr. Huschke, der gegen den in guter Form spielenden Gegner nicht aufkommen konnte und glatt 3:6, 2:6 verlor. Die anderen vier Spiele gingen für den THC verloren, da in diesem Verein Ersatzspieler antreten mußten.

In der Abstiegsfrage hat sich nun folgende Situation ergeben: Gewinnt der TC Weimar das nächste Wettspiel gegen THC 1., dann steigt Schwarz-Weiß Magdeburg ab.

Ergebnisse: Schwarz-Weiß Magdeburg — TC Weimar

Männer-Einzel: Kühl (Magdeburg zuerst genannt) gegen Dr. Huschke 6:0, 6:1; Held — v. Wangenheim 7:5, 7:9, 7:5; Lehrling — Grobe 6:1, 8:6; Schneider gegen Seidler 0:6, 0:6; Hrabowski — Liebmann 0:6, 3:6; Dr. Ebermann — Ockert 1:6, 6:2, 2:6.

Frauen-Einzel: Nienhaber — Stahl 1:6 0:6; Crannsdorf — v. Hesse 4:6, 3:6; Rabowski — Stahl 8:6, 7:5; Andreas — Fritz 6:2, 6:3.

Männer-Doppel: Schneider-Hrabowski — Dr. Huschke-Ockert 3:6, 4:6; Held-Dr. Ebermann — Seidler-Liebmann 3:6, 6:3, 3:6.

Gemischtes Doppel: Frl. Grude-Kühl — Frl. v. Hesse-Grobe 6:0, 6:0; Frl. Rehm-Lehrling — Frl. Stahl-v. Wangenheim 1:6, 6:1, 6:4.

Frauen-Doppel: Frl. Grude-Frl. Rehn — Frl. Stahl-Fr. Fritz 3:6, 6:1, 9:7.

THC 1. — TC Weimar 1.

Männer-Einzel (Halle zuerst genannt): Roeckner gegen Dr. Huschke 6:3, 6:2; Blum — Ockert 7:8, [illegible] Wünsche — Liebmann 1:6, 5:7.

Frauen-Einzel: Frl. Schmidt — Frl. v. Hesse 1:6, 0:6; Frl. Kluge — Frl. Stahl 6:8, 2:6.

*

Ebenfalls nicht zu Ende geführt wurden die Aufstiegsspiele zwischen THC Halle 2., Rot-Weiß Erfurt 1. und Germania Jahn Magdeburg 1. Trotzdem wurden durch eine besondere Punktverrechnung die beiden letzteren Vereine als neue Gauligavereine ermittelt und zwar derart, daß die Erfurter und Magdeburger sich gegenseitig soviel Punkte schenkten (!), daß jeder Verein mindestens acht Pluspunkte in einem Turnier zu verzeichnen hatte. Dadurch kam die zweite Mannschaft des THC um ihre noch vorhandenen Chancen im Spiel gegen Germania Jahn. Ob diese Art der Ermittlung des Aufsteigenden die richtige ist, wagen wir zu bezweifeln.

Auch diese Spiele nahmen einen recht interessanten Verlauf, da es immerhin um den Aufstieg ging. Ein hervorragendes Spiel lieferten sich die Spitzenspieler von Germania Jahn Magdeburg und Rot-Weiß Erfurt, Dänicke und Dr. Paetzold, das ersterer nach drei Sätzen mit 7:9, 10:8, 6:3 für sich entschied. Vom THC Halle waren im Männer-Einzelspiel gegen die Magdeburger Dr. Kluge, Dr. Mechel und Klaehn und im Frauen-Einzel Frl. Zander erfolgreich. Die Doppelspiele konnten zum größten Teil nicht ausgetragen werden. Gegen Erfurt gewannen lediglich Klaehn und Dr. Falk ihre Einzelspiele.

THC 2. — Rot-Weiß Erfurt 2:9

Männer-Einzel (Halle zuerst genannt): Kühl gegen Paetzold 4:6, 3:6; Dr. Kluge — Schulze 3:6, 2:6; Dr. Mechel — Brembach 4:6, 3:6; Fischer — Füße 3:6, 3:6; Klaehn — Wolff 6:4, 6:4; Dr. Falk — Frey 6:1, 6:3.

Frauen-Einzel: Fr. Klaehn — Fr. Ledig 1:6, 3:6; Frl. Zissel — Frl. Seeber 1:6, 0:6; Fr. Jakisch — Frl. Wexel 0:6, 0:6, Frl. Zander — Frl. Rollert 0:6, 4:6.

Frauen-Doppel: Fr. Jakisch-Frl. Zissel — Fr. Ledig-Frl. Wexel 0:6, 1:6.

THC 2. — Germania Jahn Magdeburg 1. 4:7

Männer-Einzel: Kühl — Dänicke 4:6, 2:6; Kluge gegen Prinzler 6:4, 6:2; Dr. Mechel — Würdisch 6:3, 6:1; Fischer — Timpelan 3:6, 2:6; Klaehn — Plath 6:2, 6:1; Dr. Falk — Dr. Rump 1:6, 2:6.

Frauen-Einzel: Fr. Klaehn — Fr. Krause 1:6, 1:6; Frl. Dissel — Frl. Stein 2:6, 0:6; Fr. Jakisch — Frl. Schulze 1:6, 2:6, Frl. Zander — Fr. Riebel 6:1, 9:7.

Frauen-Doppel: Frl. Zander-Frl. Dissel — Fr. Riebel-Frl. Stein 0:6, 0:6.

Rot-Weiß Erfurt 1. — Germania Jahn Magdeburg 1. 7:8

Männer-Einzel (Erfurt zuerst genannt): Paetzold gegen Dänicke 7:9, 10:8, 3:6; Schulze — Prinzler 6:3, 6:1; Brembach — Würdisch 6:2, 6:2; Füße — Timpelan 4:6, 5:7; Wolff — Plath 2:6, 1:6; Frey — Dr. Rump 0:6, 3:6.

Frauen-Einzel: Fr. Ledig — Fr. Krause 6:1, 6:1; Frl. Seeber — Frl. Stein 7:9, 3:6; Frl. Wexel — Frl. Schulze 5:7, 6:2, 4:6; Frl. Rollert — Fr. Riebel 6:4, 6:4.

Männer-Doppel: Paetzold-Schulze — Prinzler-Plath 6:2, 6:2; Brembach-Füße — Schaper-Würdisch 8:6, 3:6, 5:7.

Polizeisportfest in Erfurt

Die hallischen Polizisten erfolgreich

Kein allzu freundliches Wetter begleitete die Kämpfe des Erfurter Polizeisportfestes, die mit den Faustballspielen und einem Teil der leichtathletischen Wettbewerbe in der Mitteldeutschen Kampfbahn, sowie den Schießwettbewerben auf den Schießständen des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins und des Post-SV Erfurt fortgesetzt wurden.

In den leichtathletischen Wettbewerben fielen im 3000-Meter-Lauf der Altersklasse 2 und 3, sowie im Kugelstoßen, Weitsprung und Handgranatenwerfen sämtlicher Altersklassen die Entscheidungen. Die relativ besten Leistungen waren im Weitsprung und im Handgranatenweitwerfen zu verzeichnen.

Grämer — Polizei Erfurt — siegte im Weitsprung der Altersklasse 1 mit 6,56 Meter und Böttcher — Polizei Magdeburg — kam im Handgranatenweitwurf auf 73 Meter.

Hallische Sieger gab es im 3000-Meter-Lauf der Altersklasse 2 durch Pier (Polizei Halle) mit 10:06 vor Zingel (Polizei Halle) mit 10:12,9; außerdem im Kugelstoßen der Altersklasse 3 durch Kaiser (Polizei Halle) mit 9,78 Meter.

Im Weitsprung belegte in der Altersklasse 1 Koth (Polizei Halle) mit 6,16 Meter den dritten Platz. Aurich (Polizei Halle) blieb in der Altersklasse 3 mit 5,35 Meter Zweiter.

Unaufhörlich regnete es am Sonntag, dem dritten Tag, aber dennoch wurden sämtliche Wettbewerbe zu Ende geführt. Bereits am Vormittag waren die Entscheidungen im Faustball, Schießen und im Gepäckmarsch gefallen. Im Faustball erwiesen sich — wie erwartet wurde — die Mannschaften der Feuerlöschpolizei Erfurt und Halle als die spielstärksten Teilnehmer. Erfurt kam zum Siege vor Halle. Den Mannschaftskampf im Schießen gewann die 57. SS.Standarte Zella-Mehlis mit 597 Ringen vor der Schutzpolizei Halle (585). Bester Einzelschütze war Rackwitz (Polizei Halle) mit 162 Ringen, der auch mit 321 Ringen die beste Tagesleistung erzielt hatte.

Der 25-Kilometer-Gepäckmarsch brachte in der Altersklasse 1 der Meistermannschaft der Polizei Erfurt in 3:11,3 Stunden den Sieg, während in der Altersklasse 3 die zweite Mannschaft der Polizei Nordhausen vor deren ersten Einheit das Ziel erreichte.

Am Nachmittag gab es die beste Leistung im 100-Meter-Lauf der Altersklasse 1. Grämer (Polizei Erfurt) lief in der Altersklasse 1 mit genau 11 Sekunden einen überlegenen Sieg heraus. Dritter wurde Proske (Polizei Halle) mit 11,8 Sekunden. Weitere Siege der hallischen Polizisten gab es in den Staffelwettbewerben.

Polizei Halle gewann in 45,6 Sek. die 4mal-100-Meter-Staffel der Altersklasse 1 und entschied auch die 10mal-½-Runde-Staffel mit klarem Vorsprung vor der Polizei Magdeburg zu ihren Gunsten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370712-15/fragment/page=0007

Warum Polizeimeisterschaften?

Wenn am 6. August mit der Flaggenhissung im Frankfurter Stadion die Deutschen Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik beginnen, dann werden diese Kämpfe nicht nur die Anteilnahme der deutschen Sportöffentlichkeit, sondern vor allem der deutschen Polizeibeamtenschaft finden. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, daß der Runderlaß über die Leistungsprüfungen und der Ausbau in der Polizeisportbewegung für die gesamte Polizeibeamtenschaft in einem früher nicht gekannten Ausmaß für die Idee der Leibesübungen interessiert hat.

Die im vergangenen Jahr gelegte Saat hat den Keimprozeß überstanden. Die Leistungsprüfungen zwangen zur praktischen Mitarbeit und erwiesen sich als zweckdienliches Mittel, das Verständnis für den Wert regelmäßig betriebener Leibesübungen zu wenig und zu vertiefen. Nur wer selbst was leisten kann, kann die Leistungen anderer gerecht beurteilen, kann ermessen, welches Maß an Arbeit notwendig ist, um sich durch eine besondere Leistung die Teilnahme-Berechtigung an den Meisterschaften zu erkämpfen." In dieser Weise äußert sich ein Artikel im „Deutschen Polizeisport" über den Sinn der bevorstehenden Polizeimeisterschaften.

Die Deutschen Polizeimeisterschaften waren früher, so fährt das amtliche Organ in Sache einer verhältnismäßig dünnen Schicht sportbegeisterter Offiziere und Wachtmeister der Schutzpolizei. Heute sind sie Angelegenheit aller deutschen Polizeibeamten. Lag früher der tiefere Sinn dieser Meisterschaften in der starken und damals oft betämpften Betonung des Reichsgedankens in der Polizei, so liegt er heute in der Tatsache, daß die Deutschen Polizeimeisterschaften einen notwendigen Bestandteil des Auf- und Ausbauplanes für die Gestaltung der Leibesübungen in der deutschen Polizei darstellen.

Die Erfassung der Polizeibeamten aller Dienstgrade und Altersklassen ist die denkbar größte und sportliche Breitenarbeit und ohne Vorbild in unserem Vaterland. Ihr ausschließliches Ziel ist, allen Polizeibeamten die durch die hohen Berufsforderungen bedingte körperliche Beweglichkeit und Rüstigkeit zu vermitteln oder zu erhalten, mit anderen Worten: die Leistungsfähigkeit des einzelnen Beamten und damit der ganzen deutschen Polizei zu heben. Dieses Streben nach Leistung ist der Antrieb für alles Geschehen auf dem Gebiet der Leibesübungen in der Polizei und damit auch der tiefere Sinn der Deutschen Polizeimeisterschaften.

Deutsche Polizeimeisterschaften werden künftig nur Mannschaften und Einzelkämpfer am Start sehen, die ihr Können in Ausscheidungskämpfen oder bei anderen sportlichen Wettbewerben unter Beweis gestellt haben. Die Zulassung zu den Meisterschaften wird künftig von der Erfüllung bestimmter Mindestleistungen abhängig gemacht werden. Harte Kämpfe gleichwertiger Gegner werden die begrüßenswerte Folge dieser verschärften Zulassungs-Bedingungen sein und den Wettbewerben jene Härte geben, die Voraussetzung für eine ständige Leistungssteigerung ist. Die Deutschen Polizeimeisterschaften sollen außerdem über ihre eigentliche Zweckbestimmung hinaus noch für die jungen Polizeisporter das Sprungbrett für die Zulassung zu nationalen und internationalen Wettbewerben sein.

Deutscher Kanu-Ländersieg

Bei Sturm und Regen begann am Sonntag die Internationale Münchener Wasser-Sportwoche auf dem Starnberger See. Mit 78 Nennungen aus verschiedenen Staaten war die Kanuregatta ganz vorzüglich besetzt. Die Wettbewerbe wurden auf der 10,8 Kilometer langen Strecke Tutzing—Starnberg durchgeführt. Den Länderkampf gegen die Schweiz gewannen die deutschen Vertreter mit 20:12 Punkten.

Neben dem österreichischen Olympia-Sieger Hradetzky, der sich den Preis des Reichssportführers holte, warteten noch die Berliner Horn-Hanisch im Zweier-Kajak mit ausgezeichneten Leistungen auf. Sie sicherten sich im Tagesbestzeit von 49:43,1 Minuten den Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick.

Nebeltag in der „Rhön"

Der achte Tag des internationalen Segelflug-Wettbewerbes auf der Wasserkuppe brachte derart schlechtes Wetter, daß an einen Start nicht zu denken war. Schon vom frühen Morgen an herrschten Regen und Nebel in der Rhön, so daß die Sichtweite knapp 200 Meter betrug.

Handballsieg der schlesischen SA.

Zur Vorbereitung für die Ausscheidungsspiele zu den NS.-Kampfspielen trugen die Auswahlmannschaften der SA.-Gruppen Schlesien und Hessen in Breslau einen Freundschaftskampf aus. Die Schlesier siegten in Anwesenheit ihres Gruppenführer Graf von Finckenstein mit 12:6 (8:2) sicher und verdient. Die Mannschaft wird in der Vorentscheidung gegen die Elf der SA.-Gruppe Sachsen einen beachtenswerten Gegner abgeben.

Gilgen siegte in Zürich

Auf der Radrennbahn in Zürich-Oerlikon startete am Sonnabend auch der deutsche Meister Erich Metze in einem über 100 Kilometer führenden Dauerrennen, ohne sich jedoch durchsetzen zu können. Gesamtergebnis: 100 Kilometer: 1. Gilgen 1:30,01,2, 2. Paillard 125 Meter zurück, 3. Wanzenried 135 Meter zurück, 4. Suter 145 Meter zurück, 5. Metze 435 Meter zurück, 6. Severgnini 1650 Meter zurück. Fliegerkämpfe: 1. Kaufmann, 2. van Egmont, 3. Rampelberg.

SA-Handballausscheidungskämpfe

Brigade 38 Halle und Brigade 39 Dessau in der Entscheidung

Bei unfreundlichem, regnerischem Wetter trafen sich auf der Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle die Auswahl-Handballmannschaften der Brigaden 37 Wittenberg, 38 Halle, 39 Dessau, 40 Stendal, 137 Magdeburg und J. 138 Merseburg. Die Spiele hatten den Zweck, den besten Vertreter der Gruppe Mitte für die Berliner Sporttage der SA. zu ermitteln. Leider konnten wegen des anhaltenden Regens am Nachmittag vorerst nur die Vorentscheidungen unter Dach gebracht werden. Bei diesen gab es interessante Auseinandersetzungen.

In der ersten Begegnung wurde J. 138 Merseburg nach überlegenem Spiel der Brigade 38 Halle, die in ihrer neuen Zusammensetzung — vor allem in der zweiten Halbzeit — ein ausgezeichnetes Spiel vorführte, mit dem eindeutigen Ergebnis von 10:3 (3:1) ausgeschaltet.

In der zweiten Paarung, Brigade 40 Stendal — Brigade 137 Magdeburg, trafen zwei gleichwertige, wenn auch schwächere Gegner aufeinander, die nach wechselnder Führung beim Stande von 5:5 kurz vor Schluß alles daransetzten, in die weitere Entscheidung zu kommen. Der siegbringende Wurf gelang schließlich der Brigade Stendal, die das Treffen mit 6:5 (2:3) gewann.

Ungleich stärker als ihre Gegner waren in der nächsten Paarung die Vertreter der Brigade 39 Dessau gegen die SA.-Männer der Brigade 37 Wittenberg. Dem schnellen und manchmal geradezu glänzenden Zusammenspiel der Dessauer waren die sich tapfer wehrenden Wittenberger nicht gewachsen; sie wurden mit 11:1 (4:0) Toren aus dem Rennen geworfen.

In diesem Kampf zeigten die Dessauer bei flüssigem Spiel neben Routine und Taktik Entschlossenheit im Wurf. Durch ihre spielerische Leistung schälten sie sich, gleich ihren Kameraden von der Brigade 38 Halle, als erste Anwärter auf die Vertretung der Gruppe Mitte in Berlin heraus. Wenn sich die SA.-Führung daher entschloß, aus diesen beiden Mannschaften eventuell die beste Elf herauszustellen, so entspricht das durchaus dem Kräfteverhältnis der Spieler.

Da infolge des unaufhörlich niedergehenden Regens und des dadurch glatten und aufgeweichten Bodens das geplante Auswahlspiel zur Ermittlung der elf Spieler nicht möglich war — ein kurzer Versuch mußte abgebrochen werden —, wird dieses Treffen am kommenden Mittwochabend, 19 Uhr, in Dessau auf dem Platz der 98er stattfinden. In der endgültigen Zusammenstellung wird die Brigade 38 Halle sicherlich mit mehreren Spielern vertreten sein.

*

Im Heß-Pokalschießen siegte in den gestrigen Vorkämpfen Sturm R. 1/Jäger 19 (Merseburg) mit 1177 Ringen. 2. Sturm 26/12 (Delitzsch) 1091 Ringe. 3. Sturm 6/9 (Eisleben) 1085 Ringe.

Borussia Halle in der Bezirksklasse

Hohenleipisch wurde bei strömendem Regen 3:2 (3:1) geschlagen

Borussia hat es geschafft. — Bei strömendem Regen gelang es seiner ersten Fußball-Elf in Hohenleipisch mit 3:2 zu siegen. Durch diesen Sieg hat sich Borussia den Aufstieg in die Bezirksklasse erkämpft. Wir beglückwünschen den aufsteigenden Verein zu seinem Erfolg.

Ideal waren die Bodenverhältnisse bestimmt nicht, als sich die beiden Mannschaften zu dem für sie so wichtigen Spiel stellten. — Wie war denn die Gesechtslage?

Borussia brauchte nur noch ein Unentschieden um aufzusteigen, während Hohenleipisch unbedingt gewinnen mußte, um dieses Ziel zu erreichen. Grund genug, daß ein Kampf, reich an spannenden Momenten, sich entwickeln mußte. — So kam es auch.

Gewiß hatten unter den morastigen Bodenverhältnissen die Spielhandlungen zu leiden, immerhin wußte das Treffen unter Berücksichtigung dieser Tatsachen zu gefallen. Vor allen Dingen durch seine sportliche Note.

Die Borussen hatten mit stärkster Mannschaft ihre Reise angetreten — und sie hatten gut damit getan; denn in manchem Aufstiegsspiel hatten die Hallenser nur, das kann man wohl sagen, mit Hangen und Bangen gewonnen. —

Gestern klappte es bei ihnen — und der knappe Sieg ist bei kritischer Abwägung der Gesamtleistung beider Vereine durchaus als verdient anzusprechen.

Hohenleipisch ist an der letzten Hürde gestrauchelt. Diese Niederlage sollte aber ein Ansporn sein für den Verein. Seine Mannschaft hat gezeigt, daß auch sie durchaus spielstark ist, um in die Bezirksklasse aufzurücken. Diesmal war Fortuna gegen sie. Vielleicht ist es im nächsten Jahre anders.

Die Borussen führten bereits beim Halbzeitstand mit 3:1. Den ersten Treffer erzielte Möller durch Kopfball, den zweiten Schettrich nach Täuschung von Möller und den dritten Sonntag, wieder nach Täuschung von Möller. Bei diesem Stand nützten die Platzbesitzer einen Fehler des Torwächters Kapser — er hatte den Ball prallen lassen — aus und schon hieß es 3:1.

In der zweiten Spielhälfte waren nun die Hohenleipischer noch einmal ungefähr 20 Minuten vor Schluß erfolgreich, obwohl auch die Borussen noch einige gute Chancen hatten.

Fußball-Bezirksklasse vollzählig

Nachdem die durch den Aufstieg von Halle 96 zur Gauliga sowie Ausscheiden von Naumburg 05 und TuR Weißenfels freigewordenen Plätze durch Wacker Halle, Borussia Halle und SV Holzweißig wieder aufgefüllt worden sind, setzt sich die Bezirksklasse Halle-Merseburg für die neue Meisterschaftsspielzeit aus folgenden zwölf Mannschaften zusammen:

Wacker Halle, Sportverein 98 Halle, Borussia Halle, FC Ammendorf, VfL Merseburg, Preußen Merseburg, VfL Bitterfeld, VfB Scherndorf, SV Holzweißig, Schwarz-Gelb Weißenfels, Sportfreunde Naundorf und Sportvereinigung Zeitz.

Schwedens Geher siegreich

Am Sonntag wurde der deutsch-schwedische Geherländerkampf in Stilling mit dem 25-Kilometer-Wettbewerb fortgesetzt und abgeschlossen. Die Schweden stellten durch ihren Weltrekordmann John Mikaelsson, der in 2:01:16,5 Stunden einen neuen Landesrekord aufstellte, wiederum den Sieger. Zweiter wurde der Leipziger Prehn in 2:06:26,2 vor dem Schweden Wallin, der 2:06:58 benötigte. Die weiteren Plätze belegten Fritz Bleiweiß (2:08:51), Borström-Schweden (2:09:07) und der Deutsche Seiffert (2:13:10).

Damit waren die Schweden auch in diesem Wettbewerb mit 13:9 Punkten besser und gingen mit 29:15 Punkten als Gesamtsieger hervor.

Eder schlug van Klaveren k. o.

Nach seinen großen Siegen über Albaker und Charlier kam der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder in Rotterdam vor 6000 Zuschauern, unter denen sich auch der von London kommende Max Schmeling befand, zu einem neuen wichtigen Erfolg. Eder schlug den früheren Olympiasieger und Europameister Klaveren in der achten Runde nach mehreren Niederschlägen k. o. und hat damit die besten Weltergewichtler Europas sämtlich geschlagen.

Besselmann geschlagen

Die erste Freiluftveranstaltung der Berufsboxer im Rahmen der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf wurde zu einem vollen Erfolg. Trotz regnerischen und kühlen Wetters hatten sich 6000 Zuschauer eingefunden, die durch die schwache Form des deutschen Mittelgewichtsmeisters Besselmann enttäuscht wurden. Besselmann erlitt in seinem Kampfe gegen den Italiener Fausto Rossi eine verdiente Punktniederlage. Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt schlug den Schwergewichtler Tino Catenacci (Italien) sicher nach Punkten.

Streiflichter

Planicka zieht sich zurück

Der bekannte tschechoslowakische Torhüter Planicka, der seit vielen Jahren in der Prager Slavia spielt und auch für das Spiel Zentraleuropa gegen Mitteleuropa in Amsterdam vorgesehen war, auf das er aber wegen einer Verletzung verzichten mußte, will sich vom Fußballsport zurückziehen. Planicka ist heute 35 Jahre alt, hat eine glänzende Karriere hinter sich. Er erlitt vor kurzem einen schweren Unfall in Paris, der vielleicht bei seinem Entschluß mitbestimmend sein dürfte. Für die Slavia ist der Verlust dieses bekannten Torwartes nicht ganz leicht zu überwinden, da ein gleichwertiger Ersatz z. Z. nur schwer zu beschaffen ist.

Bartali geht ins Kloster

Wenn man der italienischen Zeitung „Corriere della Sera" Glauben schenken darf, hat der vielbejubelte Sieger der diesjährigen Italienrundfahrt, Gino Bartali, die feste Absicht, sich in Kürze hinter Klostermauern zurückzuziehen. Der italienische Meisterfahrer, der übrigens mit großem Erfolg an der Tour de France jetzt teilnimmt, ist erst knapp 21 Jahre alt und betonte, daß er diesen Entschluß schon längst gefaßt habe. Durch seine Rennfahrer-Tätigkeit habe er nur seinen betagten Eltern ein Kapital sichern wollen, das ihnen einen ruhigen Lebensabend ermöglichte.

Die Fälle, daß erfolgreiche Sportler den Beruf eines Geistlichen ergreifen, sind in der Geschichte des Sports schon mehrfach vorgekommen, wir denken nur an den früheren Mittelstreckler von Teutonia Berlin, Dr. Krause, oder an den Sieger des 400-Meter-Laufs der Olympischen Spiele in Paris, den Engländer Lidell, der am 12. Juli 1924 mit 47,6 Sekunden, einen Weltrekord aufstellte, der erst vier Jahre später von dem Amerikaner Spencer verbessert wurde.

Stabhochspringer müssen anbauen

Es klingt ja fast wie ein schlechter Witz, wenn man aus Amerika hört, daß die beiden Weltrekord-Stabhochspringer Sefton und Meadows, die kürzlich gemeinsam 4,54 Meter sprangen, bei dieser Höhe aufhören mußten, weil die Sprungständer eine größere Höhe nicht erlaubten. Aber es sind nicht nur die Sprungständer, die den Stabhochspringern von Weltformat Sorgen machen, sondern häufig auch die Stäbe selbst, die sich häufig als zu klein erweisen.

So mußten Sefton und Meadows einmal eine Pause einlegen, die dazu benutzt wurde, um schleunigst längere Stabhochsprungstäbe zu beschaffen. Allerdings ist die Sache nicht so einfach, daß ein veranlagter Springer nur den Stab höher zu fassen braucht, um eine größere Höhe zu erreichen. Je höher nämlich der Stab gefaßt wird, desto stärker muß auch der Absprung sein, und es gibt viele bekannte Stabhochspringer, die den Stab 50 Zentimeter und noch mehr unter der zu springenden Höhe fassen, um sich in dem Augenblick, da sie die Latte erreicht haben, durch eine außerordentlich gewandte Schnepper-Bewegung des Körpers über die Höhe der Sprunglatte zu winden.

Vom Internationalen Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe

Der Aufmarsch der Segelflieger: an der Spitze Flugkapitän Hanna Reitsch, die bereits am ersten Tag einen Weltrekord für Frauen mit einem 350 km langen Streckenflug aufstellte, und Wolfgang Späte, der im Augenblick in der Gesamtwertung an dritter Stelle liegt. Aufn.: Weltbild, Zander (A.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193707 12-15/fragment/page=0008

Hallenser besuchen das Zeltlager bei Stolberg:

2000 Hitlerjungen werden hier unterkommen

Sechs Wochen Lagerleben auf dem Hainfeld und gestern war erster Besuchstag

Von unserem nach Stolberg entsandten R. St.-Schriftleitungsmitglied

Oberbannführer Henkel begrüßte Mütter und Väter im Lager

Vom Bann 36 und vom Jungbann in Halle haben jetzt über 600 Hitlerjungen und Pimpfe auf dem Hainfeld über Stolberg ein Lager bezogen, das sechs Wochen aufgeschlagen bleibt und in dem in dieser Zeit 2000 Hitlerjungen unterkommen werden. Eine große Anzahl Hallenser besuchten gestern zum ersten Male das Lager.

Der Sturm hat in der Nacht vorher in den Wäldern getobt, den sechzig weißen Spitzzelten hoch oben auf der Bergwiese aber konnte das Unwetter nichts anhaben, nun ist es am frühen Vormittag und die Wolken hängen dicht über den Bergkuppen gegenüber. Der Kyffhäuser ist so gut wie eingenebelt, in Stolberg glitzern die Straßen in der Nässe und das hier hat mit Hochsommer nichts mehr zu tun! Im Lager der hallischen Hitlerjungen erwacht früh um 7 Uhr alles, der Hornist steht zwischen den Zelten und es gibt kein Erbarmen,

Aufn.: MAZ-Bilderdienst

Zwei, die am liebsten im Küchenzelt sind — natürlich nur um zu helfen

hinunter zum Bach und zur Morgenwäsche! Das Lager wird heute noch einen großen Tag haben, ein paar hundert Hallenser sind angekündigt, Väter und Mütter, die herauskommen, um einen Blick in das Zelt zu werfen, das ihrem Jungen für zwei Wochen Heimstätte geworden ist.

Dieses Lager aber ist auch eine Pracht für sich! Da steht aus Knüppeln gezimmert das sechs Meter hohe Lagertor mit zwei tüchtigen Türmen, die Wache geht davor auf und ab und stampft mit den Stiefeln im Gras, es ist naß und kalt. Die Fahnenwache drinnen auf dem Lagerplatz hat es schon besser, sie steht unter den Bäumen, das Lager ist am Waldrand aufgeschlagen, es gibt hier Schutz vor dem Sturm und es ist ein hervorragender Platz, freie Sicht nach drei Seiten, die Welt liegt einem so gut wie zu Füßen!

Zwischen den Lagerzelten, in denen immer eine Gemeinschaft von zwölf Hitler-Jungen

Das große Lagertor auf dem Hainfeld; gestern hielten Hallenser hier ihren Einzug, die sich auch einmal ein Zeltlager der Hitler-Jugend ansehen wollten

und Pimpfen wohnt, stehen die Sanitätszelte, das Fernsprechzelt, es gibt eine Kantine unterm Zeltdach und ganz hinten stehen fünf qualmende Gulaschkanonen unter der Leinwand. Oberbannführer Henkel führt einem durch diese Bergstadt, die in den letzten Tagen auf dem Hainfeld aufgewachsen ist, auf dem die Hitler-Jungen aus Halle schon zum zweitenmal lagern und das von nun an ständig ein Sommerlager aufnehmen wird. Die Stolberger haben sich sehr bemüht, ein 25 Meter tiefer Brunnen wurde in den Schiefer gegraben, der Reichsarbeitsdienst hat dem Vorkommando beim Aufbau geholfen, alle hier haben zugegriffen und diese Treue muß belohnt werden!

Es gibt eben Morgenkaffee, die Wache aus der letzten Nacht wärmt sich ein bißchen in der Nähe der Gulaschkanonen, die Kälte macht einem nichts aus, man zeltete nicht zum erstenmal, außerdem ist man nur erschienen um die Nase in das Küchenzelt zu stecken und schon jetzt ein bißchen nach dem Mittagessen zu sehen. Es gibt heute Leipziger Allerlei, denkt doch, Gemüse in einem Zeltlager, ist es nicht allerhand! Fünf Zentner Kartoffeln müssen geschält werden, Gemüse in Hügeln wird aufgeschüttet, anderthalb Zentner Fleisch sind schon im Kessel. Das ist eine ganz schöne Menge, die täglich hier untergebracht wird, gestern hat es Nudeln gegeben. 800 Liter für 600 Jungen — und so gut wie nichts ist übriggeblieben. In dieser Küche aber führen auch Frauen das Kommando, sechs Parteigenossinnen von der Kreisfrauenschaft in Halle verrichten hier freiwillig ein tüchtiges Stück Arbeit, sie werden die ganze Zeit über hierbleiben — und 2000 Hitlerjungen haben ihnen zu danken!

300 Hallenser besuchten gestern das Lager, der größere Teil von ihnen kam mit der Bahn, in den Mittagsstunden wurde der gemeinsame Einzug ins Lager gehalten. Oberbannführer Henkel als Lagerkommandant begrüßte die Gäste, dann gab es zwischen Vätern und Müttern und den Jungen das große Wiedersehen. Ach, die Sorgen, die man sich gemacht hatte, waren umsonst, alles gesund und munter!

Der Lagerarzt hat so gut wie nichts zu tun und was ist das auch, ein paar Sturmnächte in den Zelten! Da ist am frühen Morgen die Flaggenhissung, eine weltanschauliche Lagerstunde folgt, dann geht es den Berg hinunter ins Stolberger Waldbad, schwimmen und sonnen, man wird frisch und braun! Die Hälfte aller Jungen kommen aus den Werkstätten großer hallischer Betriebe, sie sind zum erstenmal in einem Sommerlager, von nun an wollen sie nie wieder einen Sommer vorbeigehen lassen, ohne dort hinauf zu ziehen.

Die meisten von ihnen sind zwölf bis achtzehn Jahre alt, in dieser Lebenszeit ist die Freiheit so gut wie alles — und hier leben sie nun endlich ganz unter sich. Der Dienst ist eine Spielerei, Wache schieben und für die Gulaschkanonen Holz sammeln ist noch das

Hier hat eine Mutter endlich ihren Pimpf entdeckt — und die Dinge im Koffer sind wohl für ihn bestimmt

doch kerngesund. So vergißt einer in den zwei Wochen, die man hier oben bleiben darf, die Großstadt, sie hat noch längst keine Gewalt über einen bekommen!

Im großen Kantinenzelt tritt jetzt eine Lagerkapelle an, es gibt heitere Musik, für den Nachmittag ist ein Lagerzirkus vorgesehen, nein — das bißchen Regen soll einem nicht abhalten, fröhlich zu sein! Die Mütter kommen und kosten den Kaffee, sie warten bis zum Mittagessen und sehen ins Kochgeschirr und dann ist es so, daß Vater erklärt, er wird von nun an auch im Zeltlager essen! Sie haben es daheim nicht alle so, tüchtig Fleisch im Topf und hinterher noch Backpflaumen, abends Kakao und Wurst und Käse! Die Mütter lassen es sich nicht nehmen, sie steigen auch ins Zelt und man kann es hier schon aushalten.

Diese besorgten Mütter! Es ist kaum übersehbar, was sie alles heraufgeschleppt haben, aber wird man das jemals aufessen können! Sie fragen beinahe schüchtern, ob es einem hier auch gefällt, schweren Herzens kehren sie dann wieder zurück. Für viele war es diesmal die erste, die allererste Trennung im Leben von ihrem Jungen.

In den Abendstunden sind die Jungen dann wieder allein, die Großstadt ist weit von ihnen. Die Berge dampfen, dann kriecht die Dunkelheit herauf, sie sitzen am Lagerfeuer und singen,

Eine lustige Lagerkapelle spielte auf den merkwürdigsten Instrumenten im Kantinenzelt den Eltern etwas vor. Ueberall gab es dann fröhliche Gesichter, und es gab alles, nur keine schlechte Stimmung!

Schlimmste, zwischendurch wird fürs Leistungsabzeichen trainiert, dann läßt einem der Bannarzt zum Appell antreten, er greift tüchtig zu und zum Schluß ist man die Wolken hängen noch dicht über dem Wald, aber wenn hier Sternennächte sind, gibt es nichts, was schöner auf dieser Welt wäre als ein Zeltlager im Harz!

Ob zu Hause oder auf Reisen: **Chlorodont** immer abends als Letztes!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193707 12-15/fragment/page=0009

Nee, sowas!

Der gestrige Sonntag war einmal wieder ein klassischer Zeuge für die Richtigkeit des Sinnspruchs „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben". Wir lobten ihn nicht nur des Sonntags wegen, als in den frühen Morgenstunden die Sonne so herrlich am Himmel stand, sondern vor allem, weil wir gestern unsere letzte Prüfung zum SA.-Sportabzeichen, und zwar Geländesport, doch bei „schönem" Wetter machen wollten. So freuten wir uns auf den Marsch hinaus in den hohen Norden zur Oppiner Straße und von dort zum Hoppberg. Die Müdigkeit war schnell überwunden und frisch und voller Zuversicht stellten wir uns zum Leistungskampf. Bei dem Sonnenschein konnte er ja nicht schief gehen. So wurde denn auch mühelos die Tarnübung und die Geländebeschreibung überstanden, aber jetzt kam schon das dicke Ende. Nein mutlos waren wir nicht, aber so ganz allmählich kamen aus Nordwesten schwere dunkle Wolken an und plötzlich schüttete es, und das ausgerechnet bei der Geländeausnützung. So hatten wir bei unserer nun kriechenden Fortbewegung nicht nur mit stechenden Disteln, sondern auch mit nassem Dreck zu kämpfen. Wie sagte doch zum Schluß der Leiter der Prüfungskommission „Dreck ziert den Soldaten", natürlich nur bei Geländeübungen. Nun wir hatten uns nicht zu beklagen, der Dreck hing schließlich in Krusten an Hose und Bluse, aber er hat uns nicht untergekriegt, nein wir sind untergetaucht und haben uns auf allen Vieren vorwärts „gerobbt" — kilometerlang — und konnten denn auch das Lob einstecken: Die Männer benehmen sich richtig! Da hatten wir gewonnen, auch als der Himmel seine Schleusen noch mehr öffnete. Die anderen Uebungen machten uns keine Kopfschmerzen mehr. Aber denken werden wir an diesen Geländesporttag bestimmt immer, zumal wenn wir einen Kameraden unserer Sportgemeinschaft wieder einmal zufällig auf der Straße treffen. Wir waren naß bis auf die Haut!

Sowas gibt es nun, unsere Wetterhoffnung wurde zwar enttäuscht, aber unsere Freude ist doch geblieben, wenn schließlich auch der Sturmwind noch so heulte. Seine Stärke war gewiß nicht zu verachten. Davon geben Zeugnis die Verwüstungen in den Anlagen und besonders auf dem Gertraudenfriedhof. Mancher Ast bekam plötzlich Flügel, ja selbst Bäume wurden aus der Erde gerissen. Bedrohlich für den Verkehr wurde ein entwurzelter Baum vor der Artillerie-Kaserne, er mußte sogar von der Feuerlöschpolizei beseitigt werden. Großer Schaden ist auch an der Obsternte entstanden, davon zeugte das Fallobst unter den Bäumen. Wir SA.-Sportabzeichen-Anwärter, die wir nun auch die letzte Prüfung unter solchen Umständen bestanden haben, sagten zu solchem Wetter nur noch: Nee sowas! E. G.

Hallenser siegten

Unsere Hallenser sind doch tüchtige Kerle, auch in der Sommerfrische. Am schönen Ostseestrand in Sellin auf Rügen wurde ein Schwimmfest veranstaltet, an dem sich Volksgenossen aus allen Gauen Deutschlands beteiligten. Mit Freude und Stolz können wir mitteilen, daß dabei unsere Gaustadt sehr gut abgeschnitten hat. Es erhielten den ersten Preis im Brustschwimmen sowie den ersten Preis im Hindernisschwimmen Werner Kunze, Taubenstraße 14 und den zweiten Preis im Hauptschwimmen über 500 Meter Hans Blume, Marienstraße 25.

Zwei Personenkraftwagen stießen gestern 16.45 Uhr an der Ecke König- und Blücherstraße zusammen. Personen nicht verletzt; beide Wagen wurden beschädigt.

Hallische Eisenbahner im schönen Schlesien:

Vor Not schützt die Bezirksfürsorge

Tagung der Eisenbahnvereine im Reichsbahn-Direktionsbezirk Halle

Der Leiter des Bezirksverbandes der Eisenbahnvereine im Reichsbahn-Direktionsbezirk Halle (Saale) e. V. hatte die diesjährige Vertreterversammlung nach dem Riesengebirge einberufen, um auch den Leitern der Eisenbahnvereine die Einrichtungen und den Betrieb des Kinderheimes in Arnsdorf, das dem Bezirksverband gehört, zu zeigen. Die Tagung selbst fand in dem idyllisch gelegenen Städtchen Stonsdorf statt, das aus Anlaß der Tagung reichen Flaggen- und Grünschmuck angelegt hatte.

Der Verbandstag wurde von dem Verbandsleiter Pg. Reichsbahnrat Erich Fischer, Halle, mit einem ehrenden Nachruf für die bei der Brandkatastrophe auf dem Güterbahnhof in Halle tödlich verunglückten Berufskameraden eröffnet. Er richtete an alle Anwesenden die Mahnung, sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzusetzen, daß diese Verluste an Menschenleben und kostbaren Gütern vermieden werden. Sodann begrüßte der Bezirksleiter die Vertreter der Eisenbahnvereine, insbesondere aber den Vertreter des verhinderten Eisenbahnpräsidenten Frorath Reichsbahnrat Hacker. Sodann berichtete der Bezirksleiter über den Reichsverbandstag 1937 in Breslau und erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1936. Der Bezirksverband umfaßt 89 Eisenbahnvereine mit 42 754 Mitgliedern. Nach dem Personalbestand von 1936 gehören den Eisenbahnvereinen 85,2 v. H. der Beamten, 20 v. H. der Angestellten und 68,8 v. H. der Lohnempfänger an. Er forderte alle noch fernstehenden Berufskameraden auf, den Eisenbahnvereinen beizutreten. Das beste Werbemittel sind die Leistungen des Bezirksverbandes auf dem Gebiete der Fürsorge. Dem Kinderheim in Arnsdorf schenkte die Verbandsleitung besondere Aufmerksamkeit. Galt es doch hier und da Verbesserungen zu schaffen, um den vielen hundert erholungsbedürftigen Kindern eine wirkliche Erholungsstätte zu schaffen. Der Bezirksleiter dankt allen Mitarbeitern, insbesondere der Reichsbahnverwaltung, für die wohlwollende Förderung des großen Gemeinschaftswerkes.

An den Reichsverbandsleiter Staatssekretär Pg. Kleinmann wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Der Bezirksfürsorgeleiter gab Aufklärungen zu dem vorliegenden Jahresabschluß der Bezirksfürsorge. Er wies darauf hin, daß die Bezirksfürsorge dafür sorge, daß die aktiven Bediensteten und ihre Angehörigen vor der größten Not geschützt werden.

Nachdem der Kassierer Pg. Frommann-Halle den Kassenbericht erstattet hatte, wurde der Verbandsleitung Entlastung erteilt. Ueber einige Anträge wurde eine lebhafte Aussprache geführt. Mit Dankesworten an alle Berufskameraden für die treue Mitarbeit und mit der Führerehrung schloß der Verbandsleiter die Tagung.

Am Abend fand ein Volkstumsabend statt, an dem auch die Stonsdorfer Einwohner teilnahmen und der einen kameradschaftlichen Verlauf nahm. Den Abschluß der Tagung bildete am nächsten Tage die Besichtigung des Kinderheims in Arnsdorf. Die Führung durch das Heim und seine Nebenanlagen überzeugte alle Vereinsleiter, daß die Kinder der Berufskameraden hier gut aufgehoben sind. Vor allem interessierten die in den letzten Jahren geschaffenen Neuanlagen und Verbesserungen. Hochbefriedigt verließen alle Teilnehmer das schöne Heim, das schon sehr viel Freude und Segen gebracht hat.

Verbilligte Flugreisen zur Weltausstellung

Die Teilnehmer an sämtlichen anläßlich der Weltausstellung in Paris stattfindenden rund 400 Kongresse erhalten neben der tariflichen Rückflugermäßigung 20 v. H. auf den Rückflug) auf allen Lufthansastrecken sowie den meisten Fluglinien ausländischer Gesellschaften noch eine Sonderermäßigung von 10 v. H. auf die Flugpreise. Besucher der Weltausstellung haben die Möglichkeit, sich auf ihrem Reisebüro eine besonders verbilligte Flug-Pauschalreise nach Paris zusammenstellen zu lassen, bei welcher der Hinflug über Frankfurt-Main und der Rückflug über Köln oder umgekehrt gewählt werden kann. Neben der Pauschalreiseermäßigung erhält man bei solchen Reisen zusätzlich die 10prozentige Rundreise-Ermäßigung. Die Benutzung des Flugzeugs verkürzt die Reisedauer auf ein Mindestmaß an Zeit — die Flugdauer nach Paris beträgt z. B. ab Köln nur 1¾, ab Frankfurt-Main 2½ Stunden — und bietet den bei Auslandsreisen wichtigen Vorteil einer Ersparnis an Devisen. Bei Lösung der Flugscheine in Deutschland kann die ganze Flugreise, also auch der Rückflug, mit Reichsmark bezahlt werden.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek

Die folgenden Bücher stehen vom 12. bis 17. Juli im Lesesaal der Universität Halle-Wittenberg aus:

Daux: Pausanias à Delphes; Partridge: A Dictionary of slang and unconventional English; Sogliano: Pompei nel suo sviluppo storico; Schneider: Schopenhauer; Zirm: Die Welt als Fühlen; Pittioni: Urgeschichte; Bossert: Altkreta, 3. Aufl.; Hirsch: Der Weg der Theologie; Redslob: Les principes du droit des gens moderne; Delmas: L'évolution constitutionelle de la Pologne depuis 1919; Storm: Volkswirtschaftlicher Grundriß; Berndt: Gebt mir vier Jahre Zeit; Lambsdorff: Die Militärbevollmächtigten Kaiser Wilhelm II. am Zarenhof. — 1904—1914: Bibl: Die Tragödie Oesterreichs; Jung: Die Tschechen; Taube: Der großen Katastrophe entgegen; Grant: Die Eroberung eines Kontinents; Vollrath: H. St. Chamberlain und seine Theologie; Buddenbrock: Grundriß der vergleichenden Physiologie, 2. Aufl., Bd. 1; Normale und krankhafte Steuerung im menschlichen Organismus, 25 Vorträge.

Die Herzen erobert

Die BDM.-Führerinnen unserer Stadt waren bekanntlich in der Bayerischen Ostmark zu einem Grenzlandlager vereinigt. Wie sehr sie nicht nur selbst ein Erlebnis hatten, sondern auch die Herzen der dortigen Bevölkerung eroberten, zeugt der Brief des Volksgenossen Ludwig Raith in Geigant an uns. Es heißt darin: „Es waren zwar kurze, aber unvergeßliche Stunden, die wir Geiganter Dorfleute mit den BDM.-Führerinnen aus Halle und Umgebung im Grenzlandlager am Roßhof zusammen sein konnten. Wir sahen die dort herrschende Disziplin, aber auch die geübte Volksgemeinschaft. Wenn auch zunächst die Verständigung — wir sprechen unser oberpfälzer Platt — schwer fiel, so nach und nach lernten wir es schon. Der goldige Humor bei den Zirkusvorstellungen und insbesondere der Kirchweihtanz haben die Fäden des Gaues Halle-Merseburg und des Gaues Bayer.-Ostmark eng geknüpft und herzliche Freundschaft wurde geschlossen."

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

Montag, 12. Juli:

Ortsgruppe Friedrichplatz. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox Tönende Wochenschau". Lokal: Stadtgymnasium, Sophienstraße. Beginn: 20 Uhr.

Dienstag, 13. Juli:

Ortsgruppe Gesundbrunnen. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox Tönende Wochenschau". Lokal: „Hofjäger". Beginn: 20 Uhr.

Mittwoch, 14. Juli:

Ortsgruppe Giebichenstein. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox Tönende Wochenschau". Lokal: „Reichshof". Beginn: 20 Uhr.

Donnerstag, 15. Juli:

Ortsgruppe Glaucha. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox Tönende Wochenschau". Beginn: 20 Uhr.

Freitag, 16. Juli:

Ortsgruppe Hallmarkt. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox Tönende Wochenschau". Lokal: Bei günstigem Wetter Freilichtveranstaltung im „Paradies"; bei ungünstiger Witterung in der Aula der Talamtschule. Beginn: 20.15 Uhr.

„Kraft-durch-Freude"-Sport am Montag

Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen): Ref.-Realgymnasium 20—21.30 Uhr; Johannesschule 20—21.30 Uhr; Cröllwitzer Schule 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik für Frauen:** Universitätssportplatz 17—18 Uhr. — **Kindergymnastik** fällt während der Ferien aus. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz 19.30—21 Uhr; Mittwoch Sportabzeichenprüfung für Frauen, Universitätssportplatz, Jahressportkarte ist mitzubringen. — **Fechten:** Henriettenstraße 26 19—20.30 Uhr. — **Reiten:** Burgstraße 34 21—21.45 Uhr. — **Schwimmen:** Stadtbad, für Männer und Frauen 20 bis 21 Uhr; für Kinder 16—17 Uhr; Gesundbrunnen, für Männer und Frauen 19.30—20.30 Uhr. — **Lehrgang für Uebungswarte:** Stadtgymnasium 20—23 Uhr. — **Radfahren:** Radrennbahn 17—19.30 Uhr. — 25-Kilometer-Gepäckmarschprüfung für Reichssportabzeichenprüfung, Männer und 25 Kilometer Gehen für Frauen: Sonnabend, den 17. Juli, Treffpunkt 19 Uhr, Artilleriestraße — Ecke Merseburger Straße (Tankstelle).

Niemberg: Kindergymnastik: kleinere Kinder, Gasthaus Hirsch 16—17 Uhr; größere Kinder 17—18 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele (für Frauen):** Gasthaus Hirsch 20—21 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Oskar Gluth:

PANKS LACHENDE ERBEN

Ein heiterer Münchner Roman — Copyright by L. Staackmann, Leipzig

2. Fortsetzung

„Wenn Sie sich bisher überhaupt nicht um Ihre Verwandten gekümmert haben, können Sie nicht verlangen, daß Sie ihnen mehr sind als — einmal — ein sehr erwünschter Erblasser. Sie mögen ja unmenschlich viel Geld drüben verdient haben, aber — seien Sie mir nicht böse — Gefühlswerte scheinen Sie in Ihrem Safe nicht viel angehäuft zu haben." Dr. Schultz beendete das Gespräch. „So, und jetzt seien Sie vernünftig, rasch ins Bett und ordentlich geschlafen. Ich schicke Ihnen die Schwester."

Pank brummte etwas wie einen Gute-Nacht-Gruß. Daß der junge Mann — in seinem Fach mochte er ja ganz tüchtig sein — ihm Lehren erteilen wollte, das paßte ihm nicht, das paßte ihm schon gar nicht, um so weniger, als der andere vielleicht recht hatte. Aber auf eines hatte der ihm noch rechtzeitig die Nase gestoßen: gar nicht auszudenken war das, was gewesen wäre, wenn ihm am Montag wirklich diese verwünschte kleine gläserne Sichel einen bösen Possen gespielt hätte. Dann würden sich heute schon die lachenden Erben um die überraschend vom Himmel gefallene reiche Beute streiten. Mehr als einmal hatte er gesehen, wie Geier einen toten Kadaver in Fetzen rissen. — Pfui Teufel, es litt ihn nicht mehr auf seinem Stuhl. Wenn er nur darum vierzig Jahre lang geschuftet hatte, daß sein Lebenswerk nach seinem Tode verludert, ausgeschlachtet wurde wie ein' Hammel, der sich ein Bein gebrochen —!

Erregt stapfte Pank mit schlapfenden Pantoffeln durchs Zimmer. Jetzt wußte er, was die Mahnung der kleinen gläsernen Sichel zu bedeuten hatte! Und der Erkenntnis würde er die Tat folgen lassen. Wenn es dann einmal so weit war, würde ihnen das Lachen vergehen, seinen lieben Verwandten! Ein grimmiges Vergnügen schüttelte ihn, die so nah zu wissen, denen er am Montag um ein Haar eine sehr lohnende Trauer ins Haus getragen. — Seltsam, mit einemmal war eine unklare Neugier in ihm erwacht, die Verwandten kennenzulernen oder wieder zu sehen, die — wenn sie überhaupt von ihm und seinem Reichtum wußten — gewiß den Tag kaum erwarten konnten, da sie ihm zu Ehren die alten Zylinder und Trauerschleier aus den Schränken holen durften.

Drittes Kapitel

Herr Gstettmeier eruiert

So bald, wie es sich Pank vorgestellt hatte, kam er freilich aus der Klinik nicht heraus, doch durfte er am Donnerstag seinen ersten kleinen Spaziergang machen. Er wurde von Jupp begleitet, der sich in München überraschend schnell eingelebt hatte und der Stadt freimütig mehr Lob zollte, als die Ohren seines grantelnden, weil noch immer nicht ganz hergestellten Herrn gerne hörten. Zweimal umwandelnden sie in langsamen, kleinen Schritten die ausgedehnten Häuserblocks der klinischen Anstalten, und jedesmal, wenn sie auf den Sendlingertorplatz kamen, blieb Mijnheer Visscher längere Zeit stehen und starrte, ohne sich um die vielen Leute und Autos und Hunde und Kinderwagen und Straßenbahnzüge zu kümmern, zu den grauroten Ziegelmauern des Sendlinger Tors hinüber. Was er dabei dachte, verriet er nicht, aber es ist anzunehmen, daß ihn der Anblick des alten Bauwerks erregte, weil das Tor das einzige war, was ihn in München bisher an frühere Zeiten erinnerte.

Am Freitag fühlte sich Pank bereits so gekräftigt, daß er Jupp für den Nachmittag mit dem Auto zu einer Ausfahrt in die Stadt bestellte. Nicht daß er etwa plötzlich Lust bekommen hätte, die viel gerühmten Sehenswürdigkeiten der bayerischen Hauptstadt wenigstens im Vorbeifahren flüchtig in Augenschein zu nehmen, es galt vielmehr etwas Wichtiges zu erledigen, was ihm plötzlich sehr am Herzen lag. Seit Sonntag hatte er viel Zeit gehabt, über die Unterhaltung mit dem jungen Arzt nachzudenken, und mehr und mehr wurmte ihn dessen reichlich vorlautes Wort von den geringen Gefühlswerten, die er — Pank Visscher — wohl in seinem Safe aufgespeichert habe. Wüßte der junge Mann, wie er sich seinerzeit mit seiner Familie, vor allem mit Bruder Christoph, hatte herumraufen müssen, dann würde er ihn wohl besser verstehen. Aber schön! Ein anderer stiftete für glückliche Errettung aus Todesgefahr vielleicht eine Kapelle, er wollte aus diesem Anlaß etwas für seine Verwandten tun, wenigstens für ihre Kinder, wenn sie welche hatten, ihnen die Möglichkeit geben, hochzukommen in dieser schwierigen Zeit. Im übrigen wollte er auch mit ihnen nichts weiter zu tun haben. Eine einmalige Stiftung — und damit sollte der Zwischenfall erledigt sein! So plante er.

Herr Benno Gstettmeier, ehedem Kommissär der Kriminalpolizei, nun Inhaber des Detektivbureaus „Argus", war kein Sherlock Holmes, aber daß sein unerwarteter Klient aus Java ein seltener goldener Vogel war, den es zu hegen galt, das hatte er sofort erkannt, denn er hatte — gelangweilt zum Fenster hinausschauend — den fabelhaft neuen Wagen seines Gastes in der engen Gasse der Altstadt vorfahren sehen. Etwas beklommen hatte er zunächst gehofft, einen Sensationsfall übertragen zu bekommen, der ihn zwang, in den phantastischen Verkleidungen alle Hauptstädte und Luxusorte der Welt zu durchforschen und sein Leben hundertmal im zähen Kampf mit internationalen Verbrecherbanden aufs Spiel zu setzen, doch mit der Uebung des erfahrenen Detektivs verbarg er seine Enttäuschung und Erleichterung unter streng sachlicher Miene, als er hörte, daß es sich lediglich darum handele, die Verwandtschaft und einen alten Freund seines sich überraschend als Landsmann entpuppenden exotischen Klienten aufzustöbern.

Aus alter Gewohnheit wollte Herr Gstettmeier zunächst ein höchst ausführliches Protokoll anlegen und in scharfsinnigem Verhör alle Umstände und Anhaltspunkte aus dem Dunkel ans Licht fördern, die seiner Erkundung den Weg ebnen konnten, aber seine amtlich erprobte Methode versagte gegenüber Mijnheer Visschers Temperament.

„Lassen Sie doch endlich mich reden!" fuhr ihn der Mann aus Java gereizt an. „Notieren Sie —!"

Und Herr Gstettmeier, verstimmt, aber gehorsam, notierte die Namen, die Wohnung vor vierzig Jahren — Schlosserei am Oberanger.

„Ja, und dem Hellweg-Artur sein Vater war Beamter — vielleicht im Ministerium, damals hab' ich das nicht verstanden — und gewohnt haben sie — wie hieß es nur, die krumme Gasse, die zum Marienplatz führt, — Ochsenmarkt —"

„Rindermarkt!" verbesserte Herr Gstettmeier, froh, auch ein Wort einwerfen zu dürfen.

„Rindermarkt, richtig! Da haben wir in den Hinterhöfen Räuber und Schandi gespielt, bis zuletzt die Räuber und die Schandi Prügel bekommen haben." Pank schüttelte den Kopf, als käme es ihm wie ein Wunder vor, daß er einmal Prügel ungerächt eingesteckt hatte. Schon rief er aber Herrn Gstettmeier gewissermaßen zur Ordnung, der sich eben anschickte, einige Bemerkungen über das Räuber- und Schandi-Spielen der männlichen Jugend und die Entwicklung der Stadt München zu machen, die sich sehr verändert hätte in der langen Zeit, die Herr Visscher nicht mehr hier geweilt. „Wann werden Sie mir berichten?"

Herr Gstettmeier hoffte mit seinen Nachforschungen, die wirklich einem Detektiv seines Ranges keine Schwierigkeiten bereiten konnten, sehr bald zum Ziel zu kommen, aber er wollte doch nicht nur das Interesse seines Klienten, sondern auch das eigene wahrnehmen und da

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370712-15/fragment/page=0010

8. Jahrgang, Nr. 189 | Montag, 12. Juli 1937 | Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Sport vom Sonntag

Verlag „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Ausgabe Halle

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2154. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 278 81.

Edens geheimnisvolles Weekend

Im französischen Hafen Deauville wurde ein neuer „vorläufiger“ Kompromißplan zur Verhinderung der Nichteinmischung ausgeheckt – Londons Kabinett wird ihn heute „begutachten“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 12. Juli. Der englische Außenminister Eden verließ am Sonnabendmittag London, nachdem er Beratungen im englischen Außenamt gehabt hatte, um sich trotz dringender Arbeit auf der ihm von Lord Kemsley zur Verfügung gestellten Yacht „Prinzeß“ nach dem französischen Hafen Deauville zu begeben, wo er eine Unterredung mit dem britischen Botschafter in Paris hatte.

Diese etwas plötzliche und bis dahin geheim gehaltene „Wochenendfahrt“ des englischen Außenministers diente ausführlichen Besprechungen zur Vorbereitung eines neuen britischen Kompromißvorschlages in der Nichteinmischungsfrage.

Die französische Drohung, zu Beginn dieser Woche die Pyrenäengrenze zugunsten der spanischen Bolschewisten zu öffnen, lastet auf der englischen Politik als schwerer Alpdruck; denn man verhehlt sich nicht, daß die Drohung aus Paris in ihrer Kurzfristigkeit keine Möglichkeit zu einer befriedigenden Lösung lassen wird.

Die Besprechungen Edens an Bord der Yacht „Prinzeß“ im Hafen Deauville, die auch mit maßgebenden französischen Unterhändlern stattfanden, sollen zu einem neuen Kompromißvorschlag geführt haben, den Eden am heutigen Tage dem britischen Kabinett vorlegen wird.

Es scheint, daß man die starre französische Haltung nicht hat ändern können. Am Sonntagmittag führte nämlich Eden ein längeres Telephongespräch mit dem englischen Außenamt und gab daraufhin seinen ursprünglichen Plan auf, mit der Yacht bis Rouen zu fahren. Vielmehr kehrte er daraufhin nach Southampton zurück.

Wie man sich in London eine „Einigung“ der erst am Freitag in der Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses zutage getretenen Gegensätze denkt, zeigt bezeichnenderweise der in unterrichteten Kreisen in Paris bekanntgewordene „provisorische Kompromißplan“. Er soll folgende Punkte umfassen:

1. eine provisorische vorläufige Regelung, durch die das bisherige internationale Kontrollschema beibehalten werden kann, und zwar so lange, bis es dem juristischen Scharfsinn des Herrn Eden gelungen ist, einen neuen Plan auszuarbeiten, auf den sich alle Parteien „einigen“ können. Wie man sich jedoch diese Möglichkeit denkt, ist nicht abzusehen, da Herr Eden von der Voraussetzung ausgeht, daß die Seekontrolle „vorläufig“ von englischen und französischen Kriegsschiffen übernommen wird, also entgegen der scharfen Ablehnung durch Deutschland und Italien der am Freitag in London vorgebrachte englisch-französische Flottenplan erneut vorgeschlagen werden würde, wenn auch nur als „vorläufig“.

Herr Eden will nun von Frankreich eine Verpflichtung erhalten, die Pyrenäen-Kontrolle beizubehalten, wenn Deutschland und Italien dieser angeblich „zeitlich begrenzten“ Seekontrolle zustimmen. Um Frankreich geneigter zu machen, will Herr Eden die Wiedereinführung der Landkontrolle an der portugiesischen Grenze verfügen.

2. Frankreich soll sich damit einverstanden erklären, auf eine Erörterung zur sofortigen Rückberufung der Freiwilligen zu verzichten, wenn Deutschland und Italien ihre Forderung der Gewährung kriegführender Rechte an General Franco und den Valencia-Bolschewisten zurückstellen.

3. Die beiden ersten Punkte sollen gewissermaßen die „Voraussetzung“ dafür schaffen, um nach außen hin eine Art „Nichteinmischung“ aufrecht zu erhalten, während man dann in aller Ruhe einen neuen „endgültigen“ Kompromißplan ausarbeitet, in dem dann wiederum alle sich bisher widersprechenden Wünsche „wohlwollend berücksichtigt“ werden. Um nun auch wieder einmal Deutschland und Italien entgegenzukommen, sieht der neueste Plan vor, die Küstenüberwachung durch neutrale Beobachter in den Haupteinfuhrhäfen Spaniens einzusetzen, so daß dann die Ueberwachung durch Kriegsschiffe fortfallen kann.

*

Es wird also bei der französischen Drohung bleiben, nunmehr endlich den spanischen Bolschewisten auch legal zu helfen, nachdem man ihnen bisher illegal alles zuschanzte, was sie brauchten. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß kürzlich zwei prominente Oberbonzen aus Valencia mit den führenden französischen Ministern in Paris gesprochen haben und hierbei dringend um Hilfe flehten und ebenso dürfte auch in diesem Sinne der frühere spanisch-bolschewistische „Außenminister“ und jetzige „Kriegsminister“ Del Vayo in London dringend um Unterstützung gebeten haben. Nachdem eine Einigung am Freitag im Nichteinmischungsausschuß nicht möglich war, wird auch dieser Kompromißplan kläglich scheitern, weil man sich um die Hauptfrage herumdrückt. Und diese heißt Bolschewismus!

Hasse holte Belgiens „Großen Preis“

Schwimmersieg über Ungarn – Reni Küppers-Halle Meeresmeisterin

[illegible] es Korrespondenten

[illegible]

Im Schwimmbecken des Olympischen Stadions in Berlin bewiesen unsere Schwimmer durch einen Punktsieg von 23:21 über Ungarn, daß sie zur Zeit die Besten Europas sind. Der Wettstreit zwischen den beiden befreundeten Schwimmnationen um diese Vormachtstellung ist sehr alt. Er besteht seit 1910 und hat seit dem ersten deutsch-ungarischen Schwimm-Länderkampf, der damals in Magdeburg durchgeführt wurde, keine Unterbrechung mehr erfahren. Deutschland hat allerdings in den bisherigen acht Länderkämpfen nicht so erfolgreich abgeschnitten wie die Magyaren, die fünf Siege auf ihr Konto brachten — ein Kampf endete unentschieden —, während bisher (den gestrigen Sieg nicht mitgerechnet) Deutschland nur zweimal siegreich war. Das systematische Training unserer Schwimmer in den letzten Jahren hat uns die führende Stellung im europäischen Schwimmsport errungen, die gestern auch durch zwei neue deutsche Bestleistungen von Plath (400 Meter Kraul) und Arendt (1500 Meter Kraul) ihren Ausdruck fand.

*

Einen weiteren schwimmsportlichen Erfolg, der besonders für unsere Gaustadt wertvoll ist, brachten die Meeresmeisterschaften der Schwimmer und Schwimmerinnen in Zoppot. Beide Titelverteidiger endeten im geschlagenen Felde. Die neuen Meister heißen: Freese-Bremen und Reni Küppers-Halle.

*

Nachdem unser Europazonensieg im Davis-Pokalwettbewerb feststand, hatten die Einzelspiele des Sonntags nur noch untergeordnete Bedeutung. Erwartungsgemäß siegte unser Spitzenspieler Gottfried v. Cramm über Hecht in einem Dreisatzkampf, während der Tscheche Cejnar für die Tschechoslowakei durch einen Fünfsatzsieg über unseren Nachwuchsspieler Denker den einzigen Punkt für die Unterlegenen buchte. Mit 4:1 gewann also Deutschland wieder die Europazonenmeisterschaft. (Ausführliche Berichte im Sportteil.)

Hauptreitschule der SS.

Eröffnung in Anwesenheit Himmlers

Berlin, 12. Juli. Zum Abschluß der SS.-Reiterwettkämpfe, die vom 23. bis 25. Juli in München stattfinden, wird am Sonntag, dem 25. Juli, die Hauptreitschule der SS. in Anwesenheit des Reichsführers SS. Pg. Himmler eröffnet.

Die Hauptreitschule der SS. steht unter der Leitung von Obersturmbannführer Fegelein, der durch seine großen Erfolge im internationalen Reitsport bekannt ist. Die Schule wird für die Ausgestaltung des Reitsportwesens der SS. richtunggebend sein.

Bei dem schweren Zusammenstoß zweier Personenzüge in der Nähe des französischen Bahnhofs von Le Mans wurden unter den Trümmern der zerstörten Personenwagen neun Tote und 27 Schwerverletzte geborgen.

Krakauer Erzbischof bleibt halsstarrig

Warschau, 12. Juli. Der Wawel-Konflikt beschäftigt die öffentliche Meinung in Polen seit seiner letzten Verschärfung wieder in verstärktem Maße. „Gazeta Polska“ erklärt, es sei falsch, anzunehmen, daß die Entrüstung der Oeffentlichkeit geringer geworden sei. Der Eigensinn, mit dem der Krakauer Erzbischof an seinem Standpunkt weiter festhalte, nehme der ganzen Angelegenheit ihren ausschließlich persönlichen Charakter.

Der „Krakauer Illustrierte Kurier“ schreibt, der Krakauer Erzbischof habe die letzte Chance verloren, aktiv bei der Wiedergutmachung der Angelegenheit mitzuwirken. Er habe durch den Inhalt seines letzten Briefes das Vertrauen gegenüber seinen Versprechungen erschüttert. Verhandlungen mit dem Krakauer Erzbischof seien nicht mehr möglich, und die Regierung werde jetzt ihre eigenen Wege gehen.

Großleistung der Lufthansa

Südamerikastrecke in 35 Stunden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Berlin, 12. Juli. Auf der Südamerikastrecke der Deutschen Lufthansa wurde mit einem Dornier-Flugboot eine hervorragende Leistung vollbracht. In einer reinen Flugzeit von 35 Stunden wurden 9270 Kilometer überbrückt. Die am Freitag von Brasilien abgegangene Flugpost war nach 41 Stunden und 20 Minuten — einschließlich der Aufenthalte bei den Zwischenlandungen — in Frankfurt am Main.

Das Dornier-Flugboot Do 18, gesteuert von den Kapitänen Beyer und Henke mit der bewährten Besatzung vollbrachte diese hervorragende Leistung. Der Flug führte 3050 Kilometer quer über den Atlantik, 3850 Kilometer an der Küste des Atlantischen Ozeans entlang bis nach Lissabon und 2370 Kilometer von dort bis Frankfurt am Main, wo etwa 70 000 Briefe eintrafen

Die Tarife klettern ...

... im Zeichen der Volksfront

Paris, 12. Juli. Das französische Postministerium gibt bekannt, daß die erhöhten Inlandspostgebühren bereits am Montag, dem 12. Juli, in Kraft treten, die erhöhten Auslandspostgebühren jedoch erst ab 1. August.

Die Vereinigung der Transportunternehmer über Land gibt mit Wirkung vom Montag ab eine 18prozentige Erhöhung ihrer Ueberlandtarife — also wie die der Eisenbahngütertarife — bekannt und bemerkt dazu, daß diese Heraufsetzung nicht einmal genügen werde, um die Preiserhöhungen auszugleichen, die dem Transportgewerbe durch die Erhöhung des Treibstoffpreises für Lastkraftwagen und die neuen Unternehmerlizenzen durch die Finanzgesetze bereits auferlegt worden sind.

370 Opfer der Hitze

Kabelbericht unseres Korrespondenten

New York, 12. Juli. Die Hitzewelle in den Vereinigten Staaten dauert unverändert an und macht das Leben in den amerikanischen Großstädten zur Hölle. Die Zahl der Hitzeopfer hat sich weiter erhöht. Nicht weniger als 150 Todesopfer wurden allein am Sonnabend — wie wir bereits berichteten — aus den verschiedenen Teilen der Union gemeldet. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat sich damit auf fast 370 erhöht. Vorläufig ist noch kein Ende der unerträglichen Hitze in Aussicht.

Durch den litauischen Staatspräsidenten ist dem Ende 1936 vom Kriegsgericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilten deutschen Rechtsanwalt Baumgärtel und dem zu vier Jahren Zuchthaus verurteilten Reichsdeutschen Hinz der Rest der Strafe erlassen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370712-15/fragment/page=0011